



Ersttagsbrief · First day cover



Tag der Briefmarke

1956





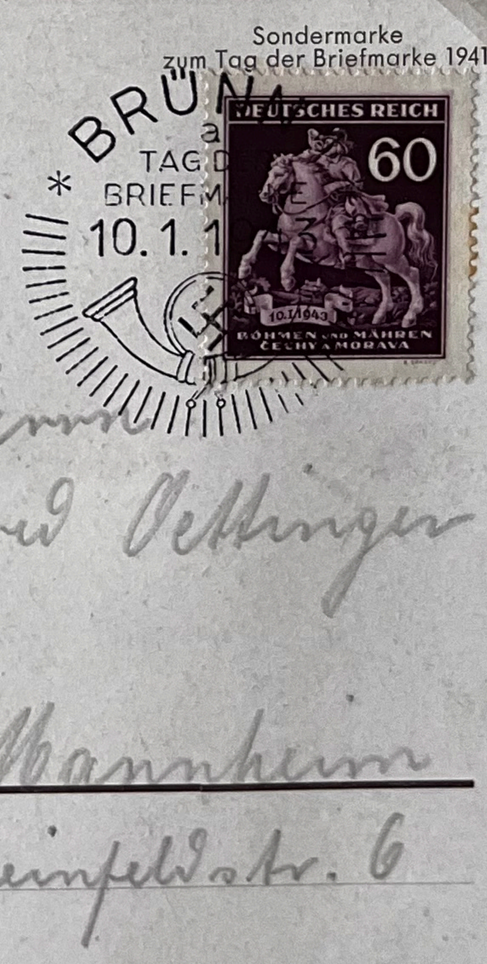












Herrn
Alfred Oettinger

Mannheim
Kleinfeldstr. 6





JOURNÉE DU TIMBRE 1964

1ER JOUR D'ÉMISSION



Courrier à Cheval XVIIIe siècle







Yousrec
Verlande Joseph.
10 Je Friensenstrass
OBER-STERKRADE
RAF

Editée par la Fédération des Sociétés Philatéliques Françaises

Correspondance Philatélique



CARTE POSTALE





Collection du Musée postal

Projet de tapisserie, de Lucien Martial, commémorant la creation du relai postal par Louis XI et la mise de la poste royale à la disposition du public par Henri IV.





certificado

Señorita

Inge Johnsen

Seydlitzstr. 27

(22a) Düsseldorf 10 Alemania

R 30791

1211

AIR MAIL







CORREO AEREO


HELVETIA
20
HELVETIA
20
HELVETIA
20
HELVETIA
20


FRI
MÄR
KETS
DAG
1949
UNION POST. UNIV.
1874 1949
10
SVERIGE
UNION POST. UNIV.
1874 1949
10
SVERIGE
STOCKHOLM
FRIMÄRKETS DAG
5.11.49
Major
Burgr Felrices
Regementets Y
Borås
First day cover


Deutsche Bundespost
5
HEIDENHEIM AN DER BRENZ
4.11.
1967
792


1660
3D
General Letter Office


FRANCOBOLLO
1961
L. 15
POSTE ITALIANE


BERLIN
Zinnfigur um 1860
DEUTSCHE BUNDESPOST BERLIN
WOHLFAHRTSMARKE 1969
50+


POSTMUSEUM
STOCKHOLM
GRUNDAT 1906
BREVKORT
CARTE POSTALE
20 öre
SVERIGE
STOCKHOLM · POSTMUSEUM
15 12 1956
50 ÅR
Herr Öfte
Hildwig Widegren
Norrköping. 1.


BRASIL
CORREIO
5
CTS
SÃO PAULO
JULIO MESQUITA
CORREIOS-CAMPINAS
19 a 26 DE AGO DE 1962
CENTENARIO NASCIMENTO



Der letzte Postreiter
der Deutschen Bundespost, Konrad Täuber in
Spänfleck bei Bayreuth

1973

Der Zug nach den Westen

Nicht nur im Kampf, auch auf friedlichen Wegen trugen die Pferde alle Strapazen langer Märsche mit ihrem Herrn. Ohne Pferde hätten wandernde Menschen die unendlichen Weiten des nordamerikanischen Kontinents wohl nie überwunden. Während die Indianer als Vertriebene vom angestammten Land nach Westen zogen, rückten die weißen Männer mit ihren Pferden in die verlassenen Gebiete immer weiter nach.–

Pferde trugen den Menschen und seine Vorräte, schleppten gemeinsam mit Zugochsen und Maultieren seine Wagen mit Hab und Gut und hielten die Verbindung zwischen den Grenzforts der Pioniere und den ersten Städten an der Ostküste Amerikas, den Einfallstoren für Europas Ansiedler, aufrecht. Ohne Pferde war das Leben in der Neuen Welt undenkbar.

Die Indianer, die durch das Umsiedlungsgesetz von 1830 aus ihren Gebieten vertrieben wurden, gingen auf den „Zug der Tränen" mit allem, was ihre Tiere schleppen konnten. Sie zogen westwärts.–

Zu den berühmtesten Reitervölkern der Neuen Welt zählten damals die Comanches und die Sioux. Die Comanches, einer der bekanntesten kriegerischen Indianerstämme, gehörten zur Sprachgruppe der Shoshoni. Sie lebten im 18. Jhd. als Padouca in West-Kansas und zu Anfang dieses Jahrhunderts noch in Oklahoma.

Groß war die Zahl der Indianer, die auf diesem Weg ins Ungewisse unter unsäglichen Strapazen zugrundegingen. Wieviele ihrer Pferde dabei umkamen, weiß keiner zu berichten .....

Daß die nachfolgenden Trecks der weißen Siedler, die mit ihren Planwagen und Ochsenkarren auf ihrem Zug nach dem „Goldenen Westen" und auf der Suche nach Siedlungsraum und Acker- und Weideflächen nicht geringeren Belastungen ausgesetzt waren, soll nicht unerwähnt bleiben.– Viele von ihnen haben ihr Ziel nie erreicht, wurden in den Sandwüsten Nordamerikas ein Opfer von Durst, Hitze oder Schneestürmen oder wurden von Indianern überfallen und niedergemacht.

Die Zeit der offenen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Rothäuten und Weißen ist vorüber. Heute leben nur noch wenige Indianer in den ihnen zugewiesenen Reservaten und nur die Bücher Karl Mays und die Produkte der modernen Filmindustrie künden noch von dem bewegten Leben der Ureinwohner der Neuen Welt und den Gründern und Pionieren des modernen Amerika.–



F. W. Burton pinxt. A. H. Payne sc.

Rückzug der Comanches

Verlag d. Englischen Kunstanstalt v. A. H. Payne. Leipzig & Dresden.

Pferde im Kriegsgeschehen

Kaum war das Pferd vom Jagdwild zum Haustier geworden, kaum hatten Menschen gelernt es zu zähmen, es vor den Wagen zu spannen oder zu reiten, gab es auch schon die Kriegsreiterei: die Kavallerie.~ Seit den frühesten Tagen der Sumerer um 2000 v.Chr. im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris, vielleicht auch noch früher in China, verläuft der Leidensweg der Pferde über Jahrtausende durch alle kriegerischen Auseinandersetzungen der Menschen bis zum 2. Weltkrieg. Als in den ersten Oktobertagen 1939 polnische Kavallerie unter General Bronislaw Prugar-Ketling im Forst von Janow eine deutsche Panzerdivision, die auf den Nachschub von Brennstoff wartete, angriff, drehten sich die Panzertürme: Maschinengewehre, Panzergranaten, Sprenggranaten ...das Ende des Ruhmes....



Westfront 1917 Original-Foto

Der militärische Ruhm der Kavallerie war immer auf dem Rücken der Pferde errungen. Angriff war stets das Wesen der Reiterei und im Nahkampf mußten Säbel, Degen oder Lanze dem Gegner den Rest geben. Tausende von Reiterschlachten sind im Lauf der Geschichte in diesem Geist geschlagen worden und erst weittragende Gewehre und Maschinenwaffen waren das Ende der schlachtentscheidenden Kavallerie-Attacken.

SAFE ALBUM

Die größte und vielleicht schrecklichste Kavallerie-Schlacht der Geschichte: der 18. Juni 1815, die Schlacht von Waterloo, südlich von Brüssel. 50000 gefallene Soldaten und mehr als 20000 Pferde bedeckten die blutgetränkte Erde. Das war der letzte Feldzug der Freiheitskriege und zugleich des Mannes, der die Welt erobern wollte und damit von der großen Bühne der Weltgeschichte abtrat: Napoleon.–

Pferde kämpfen nicht mehr auf dem Schlachtfeld. Die Entwicklung von Motoren hat das Pferd vom Kriegsruhm erlöst. – Gut, daß den Pferden nur noch bessere, friedliche Aufgaben bleiben.....

Denen aber, die die Pferde, die keine Feindschaft kennen, in das Kampfgetümmel führten und als unschuldige Kreatur mit ihrem eigenen Schicksal bis zum Tod verbanden, schrieb der Chinese Konfuzius um 500 v. Chr. in seinem Epitaph Worte, die in unserer Sprache lauten:

„Es führten viele fest ihr Pferd am Zügel –
Der Ruhm der tausend Schlachten ist verweht:
Was bleibt vom Heldentum? – Ein morscher Hügel,
auf dem das Unkraut rot wie Feuer steht..."

Pferde

Wo auf kriegszerfurchten Wegen
Wir auch zogen, fand ich sie
Schleppend schwer durch Glut und Regen,
Staub und Schlamm. Sie klagten nie.

Ächzend strafften sich die Stränge.
Von den Lefzen troff der Schaum.
Ziehnder Truppen bunt Gedränge
Lärmte rings. – Sie hörten's kaum.

Braune Dulder, Heldenpferde –
Schweigend gaben sie sich preis,
Und die weite Feindeserde
Trank von ihrem Blut und Schweiß.

Heimat, denkst du der Soldaten
Stolz nach kühn durchfochtnem Streit,
Schenk auch diesen Kameraden
Einen Hauch der Dankbarkeit!

Gefreiter Heinz Fankhänel

SAFE ALBUM



NAch dem Se. Königl. Majest. in Preussen unterm dato Cölln an der Spree/ den 7. Decemb. a. c. allergnädigst verordnet/ daß dero Leib-Regiment zu Pferde und Leib-Regiment Dragoner ihre in verwichener Campagne abgegangene wenige Mannschafft in dem Hertzogthum Magdeburg und der Graffschafft Mantzfeld anwerben sollen / damit dieselbe längstens Ausgangs Martii bevorstehenden Jahres ohnfehlbar complet in ihren Quartieren zwischen Maaß und Rhein gestellet werden können ; Und dann von der auff Werbung anhero commandirten Mannschafft [illegible] nebst einer Neugeworbener vom Leib-Regiment zugetheilet worden : Alß wird denen Einwohnern daselbst hierdurch angedeutet/ daß sie die assignirte Mannschafft auffnehmen/ mit Quartier und Stallung versehen/ ihnen auch in der Werbung alle nöthige und billige Assistenz leisten sollen. Was die Einquartierten an Futter und Mahl geniessen / müssen dieselbe inhalts Königl. allergnädigsten Verordnung billigmässig bezahlen und sich mit dem Quartiers-Mann deshalb vergleichen/ angesehen die Regimenter ihren Unterhalt in den Standt- und Winter-Quartier zu geniessen haben. Wornach die Beqvartirte sich zu achten. Datum Magdeburg/ den 24. Januar. Anno 1707.

Königl. Preußischer Kriegs-Commissarius im Hertzogthum Magdeburg.

24. Jan. 1707: Anwerbung von Soldaten im Herzogtum Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld für das Leibregiment zu Pferde und Leibregiment Dragoner Sr. Königl. Majestät in Preußen (Friedrich I.) und deren Unterbringung zwischen Maas und Rhein.

Hochgebohrener Herr
Hochzuverehrender Herr Ober-Amtmann!

Als Lange, seinem dem Knecht Plumbohm von der Leib-Escadron zugelegten, Dienst vorgestern, dass dem Dragoner Müller wichtig eingespielt worden. Nach genauer Untersuchung, ist dem Knecht Plumbohm für 20 Stöcke erkannt, und denenselben, gemäß vollrichtig Fuchtel aufgezählt worden, welches sich gehorsamst Ew. Hochgebohren ehrerbietigst Bericht zu erstatten die Ehre habe. Ew. Hochgebohren Zuschrift will Lange

Ew. Hochgebohren

Petzen
d 3 Mai 1797.

gehorsamster Diener
C. Hackelberg
Königl. preuß. Commandeur der Leib-
Escadron
des Königl. preuß. Leib-Regiments

3. Mai 1797: Schreiben des Kommandeurs der kgl. preuß. Leib-Escadron in Petzen an den zuständigen Oberamtmann, dem mitgeteilt wird, daß dem Reiter Plumbohm nach genauer Untersuchung der vorgebrachten Klage 20 vollrichtige Fuchtel aufgezählt wurden .... (Prügelstrafe!)

Praes: d: 19ten Nov: 1804.

Damit die Obrigkeiten sich bey Verweigerung der durch unsere Verordnung vom 7ten d. M. untersagten Fuhren desto zuverläßiger legitimiren können; So wird ihnen die von dem Herrn Reichsmarschall deshalb unter dem 12ten Brumaire erlassene Ordre nachstehendermaßen lautend:

Hannover 15. Nov. 1804: Verbot des von Napoleon eingesetzten Marschalls Jean Bernadotte, Dienstpferde für den Eigenbedarf anzufordern.

Armée d'Hanovre.

Au Quartier Général à Hanovre le 12. Brumaire an 13. 1er de l'Empire.

Il est expressément défendu aux Officiers de l'Armée, quelque soit leur grade, d'exiger des chevaux de réquisition pour leur service. Les baillifs ne devront en fournir que pour les services généraux, comme transports de bagages de troupe, de malades etc. Les Officiers qui contreviendront à cet ordre, payeront sur leurs appointements le prix des chevaux qu'ils auront réquis.

La Commission Exécutive est prévenue de donner les instructions nécessaires à tous les baillifs, pour ne déférer aux requisitions des chevaux, que dans les cas prévus cy-dessus.

Les Officiers voyageant pour le service de l'Armée, recevront de Mr. le Maréchal Bernadotte des frais de poste, s'il y a lieu.

Les Généraux de division donneront des ordres pour l'exécution des présentes dispositions. L'intention de Monsieur le Maréchal est que les cultivateurs ne soient enlèvés à leurs travaux journaliers, que pour le service de l'Armée, et non pour celui des particuliers.

J. Bernadotte.

Es ist ausdrücklich allen Officieren der Armee, von welchem Grade sie seyn mögen, untersagt, zu ihrem eigenen Gebrauche Dienstpferde zu verlangen. Die Beamte sollen dergleichen nicht anders stellen lassen, als zu allgemeinen Behufen der Armee, wie Transporten von Bagage, Kranken und dergleichen. Die Officiere, welche dagegen handeln, sollen von ihrem Solde den Werth der von ihnen requirirten Fuhren erstatten.

Der Executiv-Commission ist aufgegeben, allen Beamten die nöthigen Anweisungen zu ertheilen, daß dieselben keinen Requisitionen von Pferden Genüge leisten, als in vorgedachten Fällen.

Den Officieren, welche im Dienst reisen, werden die Postgelder eintretenden Falls von dem Herrn Reichsmarschall Bernadotte vergütet.

Die Divisions-Generals werden die Befehle zu Vollziehung der gegenwärtigen Verfügungen erlassen. Die Absicht des Herrn Reichsmarschalls ist, daß die Ackerbau treibenden Landes-Einwohner in ihren eigenen Arbeiten durch Kriegerfuhren nicht anders, als zum Dienst der Armee, keinesweges aber zum Nutzen der Particuliers unterbrochen werden sollen.

J. Bernadotte.

hiemit zur allgemeinen Wissenschaft und genauer Befolgung bekannt gemacht.

Hannover den 15ten November 1804.

Executiv-Commission.

Patje. Bremer. v. Meding. v. Hinüber. Meyer.

Vor Vier und Zwanzig Vorspann-Pferde, welche
die Stadt Bremen Königlich Großbritannischen Hüchtingen um
4ten Januar a. c. der Battarie reitender Artillerie unter
Commando des Hauptmann Hartmann bey der Königlich-
Brittischen Legion, von Hüchtingen bis Basen im
Gohgerichte Achim – welche über drey Meilen Weges ausmacht
sind und wofür die Vergütung mit hiesigen Vorspann
dem Gohgericht Achim zu gute ausgesetzt worden, ist mit
Dato die Ordonnanz-Bezahlung, à Pferd zu
1 1/4 Reichsthaler, in Summa wofür mit
dreyßig Reichsthalern,
in Pistolen à 5 Rthlr, baar ausbezahlt; welches hiemit
zeitigen Gohgerichts des Ober-Vierlandes Richter quittiret
wird.

Bremen den 24ten Februar 1806.

Sidemann Dr.

30 Rthlr in
Pistolen à 5 Rthlr.

24. Febr. 1806: Abrechnung für von der Bremischen Bauernschaft Hüchtingen für die Batterie reitender Artillerie bei der Königlich-Britischen Legion gestellte 20 Vorspann-Pferde.

Verordnung, die Errichtung einer freywilligen Cavallerie betr.

Georg, Prinz Regent,

im Namen und von wegen Seiner Majestät Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland, Beschützers des Glaubens, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, des heiligen Römischen Reichs Erzschatzmeisters und Churfürsten ꝛc. ꝛc.

27. Dez. 1813: Verordnung zur Errichtung einer freiwilligen Cavallerie im Land Hannover.

Durch Unsere Verordnung vom 27ten v. M., die Errichtung einer Landwehr betreffend, ist allen denen, welche in der Infanterie zur Vertheidigung des Vaterlandes mitwirken wollen, dazu eine ehrenvolle Aussicht eröffnet.

Da Uns aber bekannt ist, daß viele Landes-Einwohner den Cavalleriedienst vorziehen, und sich schon viele derselben erboten haben, sich dazu auf eigene Kosten zu equipiren, die Anwesenheit eines Cavallerie-Corps im Lande auch zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung von der dringendsten Nothwendigkeit und dem wesentlichsten Nutzen ist; so haben Wir die Formirung einer „freywilligen Cavallerie“ beschlossen, und fordern die bemittelten Einwohner der Hannoverschen Lande, deren Umstände und Verhältnisse solches erlauben, hiemit auf, zu dem Eintritt in dieses Corps sich schleunigst zu melden.

Wir setzen dabey folgende Bedingungen fest:

1.

Diese freywillige Cavallerie ist zur Vertheidigung des Vaterlandes bestimmt. So lange solche aber nicht zum activen Felddienst gebraucht wird, ist ihr vorzüglichster Zweck, die Regierung bey Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Innern des Landes möglichst zu unterstützen.

Sie ist demnach gleich dem regulairen Militair, wenn solches im Lande ist, gehalten, auf Requisition der Obrigkeit, die Störer der öffentlichen Ruhe einzuziehen und zur Ordnung zurückzuführen, die Landstraßen zu patrouilliren, verdächtige Personen in Verhaft zu ziehen, Kriegsgefangene zu transportiren und zu Verschickungen gebraucht zu werden.

2.

Ein jeder, welcher in diese freywillige Cavallerie eintritt, ist verbunden, sein Pferd auf eigene Kosten anzuschaffen, beym Abgange zu ersetzen, — ausser, wenn derselbe solches im Dienst verlohren haben sollte, in welchem Falle ihm Ersatz vom Staate geleistet wird, — und, sobald er nicht mit selbigem in wirklichen Dienste, es sey im Felde oder im Innern des Landes, sich befindet, auf seine Kosten mit Fourage zu versehen und im Beschlage zu erhalten.

5 Th

N.

23/5 36.

Ein mein sämtlichen Pferden zur diesjährigen Übung der Landwehr Eskadron durch Ordre angestellten mündigen Pferde wurden [illegible] nebst dem 11ten Juny c. der Rückmarsch um 11 Uhr in Bansen von Bischofsburg gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und ersuche ich den Herrn Magistrat hiesige Stadt mir hierzu Kaufliebhaber zum allgemeinen Bekanntniß zu bringen.

Bansen den 18ten Mai 1836.

Königl. Landwehr= Eskl Roessel.

1 Wachtl

Dem Kommunalschulzen Bekannt zu machen

B. 23/5 36

Ausgang ad Magistrat
Schmauch
[illegible]

18. Mai 1836: Altbrief von Bansen bei Bischofsburg (Ostpreußen) nach Bischofstein, den Verkauf von 19 Pferden nach Beendigung der Übung der Landwehr-Eskadron betreffend.

1842: Brief des Brigade-Commandos des 1. Dragoner-Korps Modena an den Podesta von Castelnuovo di Sotto im Herzogtum Modena.

Bei den Randnotizen handelt es sich um die Einstellungsbewerbung eines gewissen Borelli. Dieser soll aufgefordert werden, sich vorzustellen. Eine andere Dienststelle soll Erkundigungen über diesen Borelli einholen.

Königlich Hannoversches Garde-Husaren-Regiment.

Inhaber dieses, der Husar Johann Friedrich Haase
geboren zu Mandelsloh Amts Neustadt a/R., hat in obigem Regimente die auf der folgenden Seite bemerkte Zeit treu und redlich gedient, ist jedoch nunmehro, nach Ablauf seiner Dienstzeit, aus demselben entlassen, und, nachdem er durch seine Namens-Unterschrift umstehend seine Abrechnung als richtig anerkannt hat, mit diesem Abschiede versehen worden.

Stabs-Quartier Verden, den 11ten März 1858

Signalement des Verabschiedeten.

Alter: 30 Jahr
Größe: 5 Fuß 10½ Zoll
Haare: blond
Augen: blau
Handwerk: 0

v Wummerstein
Oberstlt. Regts-Comdr.

11. März 1858: Entlassung des Husaren Haase aus dem Königlich Hannoverschen Garde-Husaren-Regiment in Verden.

Pferde
Reiter
Völkerstürme



Pferdezucht, equestrisches Reit- und Fahrwesen und die Kriegskunst zu Pferde bestimmten entscheidend die Geschichte der Menschheit.

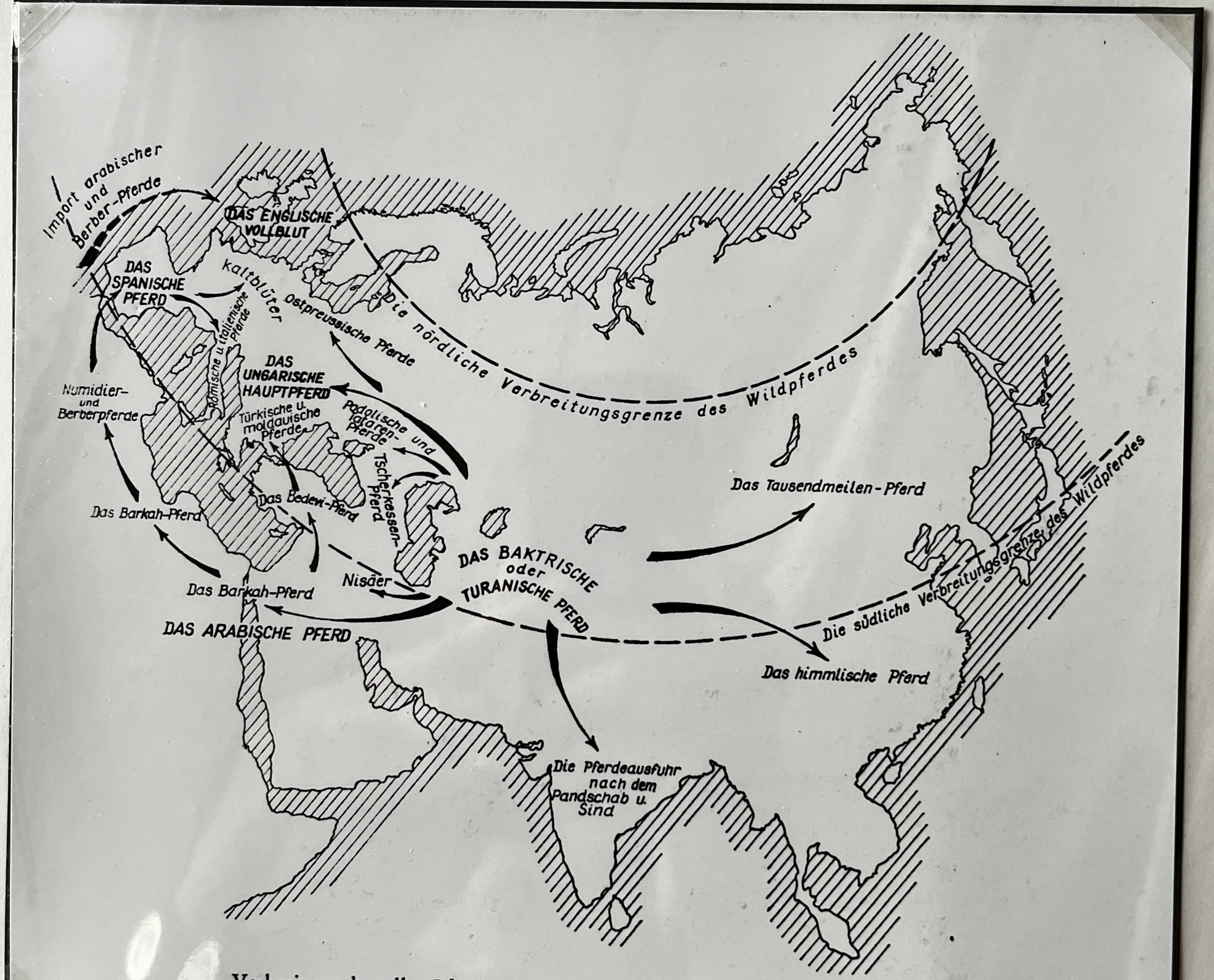
Das Pferd ermöglichte dem Eurasier die Überlandverbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean, die Verbindung zu entfernten Zivilisationen und den Austausch von Kulturgütern als wesentliche Grundbedingung des menschlichen Aufstiegs. Was heute als Sieg des menschlichen Geistes gefeiert wird, ist auch behaftet vom Schweiß des Pferdes.

Mit der Entwicklung der Technik wurde über den Vorrang der Arbeitskraft von Tier oder Maschine entschieden. Einer der treuesten und opferwilligsten Helfer des Menschen, das Pferd, ist aus unserem Alltag verschwunden. Die Beziehung Mensch und Pferd aber bleibt allzeit Grundlage und Ausgangspunkt unseres kulturhistorischen Werdegangs.

Gerade darum aber mag es versöhnlich stimmen, daß im Zeitalter der Maschinen, der Technik, des Atoms und der Weltraumfahrt der Pferdesport eine neue Renaissance erlebt und die Jugend sich zur Reiterei stark hingezogen fühlt.

kamen die edlen Pferde in die entferntesten Gebiete Asiens, nach Afrika und Europa.

Spuren ihres Blutes aber finden sich noch heute in unseren Pferderassen und schlagen die Brücke zurück in eine jahrtausende alte Vergangenheit.....



Verbreitung der edlen Pferde

Foto aus: M. Jankovich „Pferde, Reiter, Völkerstürme"

ERSTTAGSBLATT

12/1978

Sonderpostwertzeichen-Serie

»Fossilien«



Nähere Angaben zu dieser Postwertzeichen-Ausgabe auf der Rückseite

Bundesdruckerei 826017 2.78

Wildpferde

Im Jahre 1940 entdeckte man an den Wänden der riesigen unterirdischen Lascaux-Grotte bei Montignac im Südwesten Frankreichs Malereien von Menschen der Altsteinzeit (um 18000-14000 v.Chr.), die neben Urrindern auch Wildpferde zeigen. Als Forscher die 1868 durch Zufall aufgefundene Höhle von Altamira in Nordwestspanien untersuchten, fanden sie an den Wänden und Decken Bilder buntbemalter Tiere, neben Wisenten, Rindern und Hirschen auch solche von Pferden.

Die bekannteste Form der Wildpferde ist das mongolische Urwildpferd, nach seinem russischen Entdecker auch Przewalski-Pferd geheißen, der diese Pferde auf seinen Expeditionen zwischen 1867 und 1888 in der inneren Mongolei entdeckte, von denen noch geringe Reste dort leben und die heute in Tiergärten nachgezüchtet werden.

Ein weiterer Typ war das in der Eis- und Nacheiszeit lebende Nord-Pony, dessen Blut in den meisten unserer Hauspferde, besonders beim Island-Pony, vorkommt.

Das Iberische Urwildpferd lebte nach der Eiszeit in Iberien, vielleicht auch noch in Nordafrika.

Ein kleines zierliches Wildpferd war in den wasserreichen Steppen des Südens Eurasiens zu Hause. Es bildete die Grundlage zur berühmten Araberzucht und ist noch heute im Saqlawi-Stamm zu erkennen.

Einstiges Wildpferd der südrussischen Steppe ist der Tarpan, vermutlich Kreuzung aus südwärts wandernden Nordponies und nordwärts dringenden Araberahnen.

Bei uns aber vermittelt das große Freigehege der Wildpferde im Merfelder Bruch bei Dülmen in Westfalen mit dem jährlichen Einfangen der zum Verkauf kommenden Tiere noch etwas vom Pferdeleben in freier Wildbahn. Diese über 600 Jahre bestehende Zucht, der im Laufe der Zeit wiederholt fremdes Blut zugeführt wurde, befindet sich im Besitz des Herzogs von Croy.

PREMIER JOUR D'ÉMISSION

No 635 HISTORIQUE F.D.C.



GROTTE DE LASCAUX

DIVERTICULE AXIAL : GRAND TAUREAU

Document " Archives Photographiques "

premier jour

P.J. français depuis 1964

REPUBLIQUE FRANÇAISE

POSTES 1,00



GROTTE PREHISTORIQUE DE LASCAUX

GROTTE PREHISTORIQUE DE LASCAUX

13 AVR 68

24 - MONTIGNAC

Cercle d'Études Philatéliques

EUROPA - CONSEIL DE L'EUROPE

NATIONS UNIES

31, Rue Geiler, 67 - Strasbourg

REPUBLIQUE FRANÇAISE

Postes 0,20

SAINT-LO

REPUBLIQUE FRANÇAISE

Postes 0,20

SAINT-LO

5-6.10.1968

67-STRASBOURG

REPUBLIQUE FRANÇAISE

POSTES 1,00

GROTTE PREHISTORIQUE DE LASCAUX

FRANÇAISE

1,00 POSTES

P. GAUGUIN

REPUBLIQUE

REPUBLIQUE FRANÇAISE

POSTES 1,00

GROTTE PREHISTORIQUE DE LASCAUX

EXPOSITION PHILATELIQUE

ANNEE INTERN. DROITS DE L'HOMME

5-6.10.1968

67-STRASBOURG

RECOMMANDÉE

Herrn Josef Spörl

Postfach 61

D-3001 - Godshorn

Allemagne

STRASBOURG R. P.

R 2931

Pferdezucht und Pferdehaltung

Die Funde des Archäologen E.J. Roß in Rana Gundai im nördlichen Belutschistan im Inneren Asiens lassen den Schluß zu, daß Pferde bereits im 4. Jahrtausend v. Chr. Bestandteil der damaligen Tierhaltung der Ureinwohner waren, wobei es sich meist um Steppennomaden, teils aber auch um seßhafte Herdenzüchter gehandelt hat. Entscheidend war immer die Sicherung der Weideflächen und der Wintervorräte.

Heute erinnert die Pferdezucht in der Mongolei und einigen asiatischen Gebieten teils noch an alte Formen. In Europa und allen anderen von der Kultur erschlossenen Ländern hat sie sich längst wirtschaftlichen Gepflogenheiten angepaßt, wobei sich neben staatlichen Gestüten große private Züchter und ebenso kleine bäuerliche Betriebe beteiligen.

Die wenigen in unserer Zeit noch verbliebenen Pferdemärkte, früher bedeutende Umschlagplätze für Angebot und Nachfrage und vielerorts vorhanden, dienen heute zwar noch dem gleichen Zweck. Daß jedoch die Tradition gegenüber der ursprünglichen Aufgabe oftmals überwiegt, mag nur angedeutet sein.



Sennergestüt in Lopshorn

Das Gestüt, schon im 15. Jahrhundert berühmt, hatte seinen Platz in der großen Heide zwischen Lippspringe, der Lippe, Stukenbrok und Lopshorn, bekannt als „die Senne". – Anfangs wurden die Pferde im Wald- und Heidegelände der Senne von Hirten gehütet, wo sie sich im Sommer von Gras, im Winter aber von den Spitzen des Heidekrauts ernähren konnten. Nach und nach wurden sie sich selbst überlassen und damit mehr oder weniger Wildpferde, die sich stark vermehrten.

Der 30jährige Krieg schadete dem Sennergestüt im hohen Maße, aber schon 1655 bemühte sich Graf Hermann Adolph, das Gestüt im alten Umfang wieder aufzubauen, was 1680 vom Grafen Simon Heinrich erfolgreich fortgeführt wurde. In den Jahren 1717/18 erfolgte eine erneute merkliche Erweiterung und Verbesserung der Rasse durch Einfuhr von arabischen, türkischen und anderen ausländischen Hengsten. Um diese Zeit sollen sie den englischen Pferden nicht nur ebenbürtig, sondern sogar überlegen gewesen sein.

Später verlor das Gestüt an Bedeutung und nach dem 1. Weltkrieg schloß es seine Tore für immer. Ein nach 1930 von privater Seite unternommener Versuch, das Gestüt neu erstehen zu lassen, scheiterte. Das Militär, früher einer der Hauptabnehmer für gutes Pferdematerial, hatte kaum noch Bedarf.



Es ist mir leidt daß ich die Herren nicht diesmahl zu sehen krie-
ge, da Sie heut' nicht haben heraufkommen wollen und ich für
morgen nicht hier bin, erst übermorgen wiederkome!-
Ich gehe um die Hengste selbst mit zu besehen, welche ge-
kauft werden müßen fürs Landgestüth und empfehle mich zu
gütigem Andenken.
D 26en Febr. 1796 S W Leopold Fürst z. Lippe"

26. Febr. 1796: Eigenhändiger Brief mit Siegel des Fürsten Leopold I., Fürst zu Lippe an seinen Obermarschall von Donop, den Ankauf von Hengsten für das Landgestüt in der Senne betreffend.

1759.
d. d. 29. Jan.
Conceſſion
eines Pferdes-
Marckts im
Flecken Horne-
burg betreffend

Wir Georg der Andere, von Gottes Gnaden König von Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt, ꝛc.

29.Jan.1759: Genehmigung zur Abhaltung eines Pferdemarktes in Horneburg.

Fügen hiemit zuwißen: wasgeſtalt Uns von den Einwohnern des Fleckens Horneburg geziemend zu vernehmen gegeben worden, wie beſagtes Flecken ſeit einigen Jahren durch allerley Zufälle, beſonders durch eine unglückliche Feuers-Brunſt viel gelitten, und dadurch in großen Abfall der Nahrung gerahten, zu deren Aufnahme und Beförderung aber gereichen würde, wenn alda ein alljährliches freyes Pferde-Marckt, zu einer ſolchen Zeit, da ſolches ohne Præiuditz der benachbarten Märckte füglich geſchehen könte, angeordnet und angeleget werden möchte, zu dem ende ſuppliciret, ſie damit gewöhnlicher maßen zu privilegiren, und zwar ſolchergeſtalt, daß ſolches auf den 19. September, wo aber ſolcher auf einen Sontag fiele, den darauf folgenden Tag jedesmahl gehalten werde.

Wan

Ihro
Gnaden Obersten
Schelß von Ehrenz.



Wan Uns nun aus obrigkeitlicher Sorgfalt billig oblieget, iederzeit dahin zu sehen, daß der gemeine Nutz durch Handel und Wandel und derer Unterthanen Wolfahrt und Bestes möglichster-maßen befodert werden möge, und dahero dem geschehenen Ansuchen deferiret und statt gegeben worden; Als concediren, und verordnen Nahmens Snr. Königl. Majestät Wir vermittelst dieses gedruckten Patents, daß hinkünftig von nun an im gedachtem Flecken Horneburg aljährlich auf den 19. September, und wen solcher ein Sontag seyn solte, an dem darauf folgenden Tage ein öffentliches freyes Pferde-Marckt angestellet und gehalten werden möge:

Versichern daneben alle und iede, welche sich dieses Marcktes zum Kauffen oder Verkauffen bedienen wollen, alles Schutzes und Freyheit, ihren Handel darauf frey und ungehindert treiben zu können, ein folglich auch, daß sie während deßelbigen wegen Schuld-Sachen mit keinem Arrest und Kummer beleget werden sollen, iedoch daß sie sich sowoll friedlich und gebührend betragen, als auch den verordneten Zoll- und sonstige Impoſten gehörig entrichten.

Daher befehlen Wir allen Obrigkeiten dieser Herzogthümer, dieses Pferde-Marckt in

keine

keine wege zu behindern, sondern vielmehr den Ab- und Zureisenden alle Beförderung und Schutz wiederfahren zu laßen. Uhrkundlich unter Unserem Königl. und Churf. Insiegel.

Stade, den 29. Jan. 1759.

L. S.

Ad Mandatum Regis & Electoris.

B. E. v. Bodenhausen. G. W. v. Werlebe.

Seiner Königlichen Majestät von Großbritannien und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Braunschweig und Lüneburg, Wir zur Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden verordnete Geheimer-Rath und Regierungs-Räthe;

Fügen hiemit zu wissen: Nachdem von der Bürgerschaft der Stadt Verden um die Verlängerung des der Stadt verliehenen auf den Mittwochen vor Simon Judä einfallenden nur einen Tag dauren-den Vieh- und Pferde-Markts sowol zum Besten der Stadt, als auch denjenigen, die solches von auswärtigen und entferneten Oertern zu frequentiren Willens, geziemend suppliciret, und sothane Verlängerung auch in der Maasse bewilliget worden, daß gedachtes Vieh- und Pferde-Markt hinführo auf bemeldete Zeit Drey Tage stehen und gehalten werden soll. So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemachet, und ist diese Concession zu dem Ende gehöriger Orten zu publiciren und zu affigiren. Gegeben Stade den 26. Octbr. 1767.

L. S.

D. W. v. Wersebe.

Stade 26. Okt. 1767: Bekanntmachung, daß der Pferde- und Viehmarkt in der Stadt Verden nicht einen, sondern drei Tage lang abgehalten werden soll.

Publicandum.

Da von der Königlich-Preussischen Hochlöblichen Administrations- und Organisations-Commission für nöthig erachtet worden, die Ausführung der Pferde ins Ausland ohne einen, von der besagten Hochlöblichen Administrations-Commission dieserhalb ertheilten Erlaubniß-Paß, bey Strafe der Confiscation oder Erlegung des Werths der Pferde, von welchem der Denunciant den dritten Theil erhalten soll, zu untersagen; so wird solches Verbot nach dem, der hiesigen Regierung gewordenen Auftrage hiermit dem Publicum zur Nachachtung öffentlich bekant gemacht und den sämtlichen Obrigkeiten in den Herzogthümern Bremen und Verden, auch den Zollbedienten, aufgegeben, Pflichtmässig darauf zu achten, daß solchem Verbot nicht entgegen gehandelt werde.

Stade, den 25sten August, 1806.

Von Sr. Königl. Majestät von Preussen provisorisch bestätigte Regierung.

v. Borstel.

25. Aug. 1806: Verbot Sr. Königl. Majestät von Preußen provisorisch bestätigten Regierung, Pferde ohne Erlaubnis-Paß ins Ausland auszuführen.

Hattenheim d. 6. März 1859.

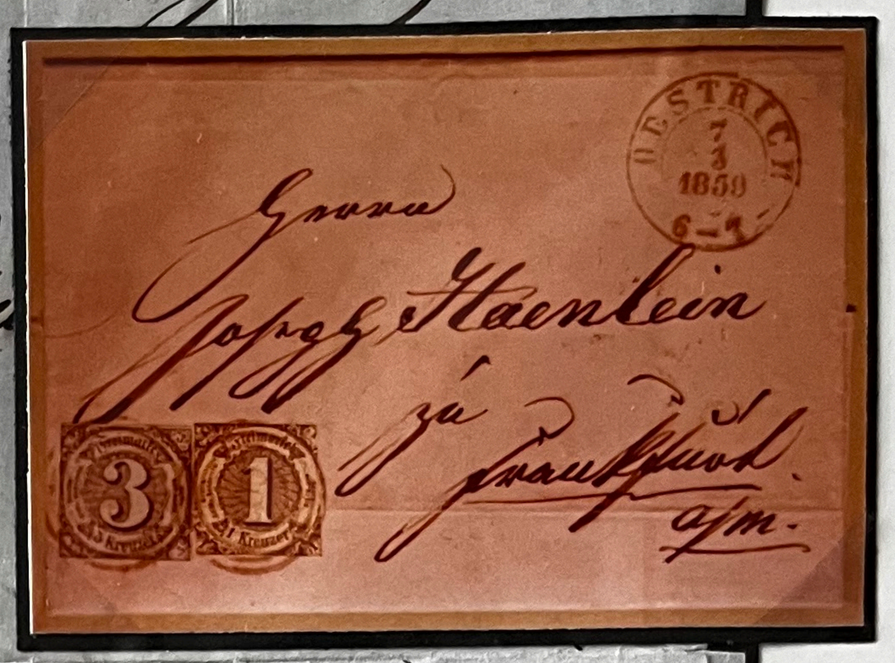
An
Herrn Joh: Jacobi
zu
Frankfurt

Auf Ihr gefälliges Anfragen beehre mich
Ihnen zu berichten, daß mein Fuhrwerk:
1 Paar gute Pferde, 1 Landauer, 1 Wallach, 1 gu-
ten Sattel und Zaum, 1 Kummet, 1 Stockwagen
den Sattel und 1 Paar Pferdedecken
zu Verkauf stehet.

Ich bitte Sie mir gefälligst zu berichten
ob Sie Reflectirend darauf sind, damit ich
Ihnen Nachricht geben kann, wann
ich selbe senden, oder noch ganz gut. Ich
habe ich mir das angenehme Vergnügen
mehrere Zeichnen.

Ihr ergebener Diener

6. März 1859: Rentamtmann Volz aus Hattenheim bietet Pferd, Wagen, Geschirr und Reitzeug zum Verkauf an. *



Drucksache.

CELLER
Hengstparade
am
7. Oktober 1926



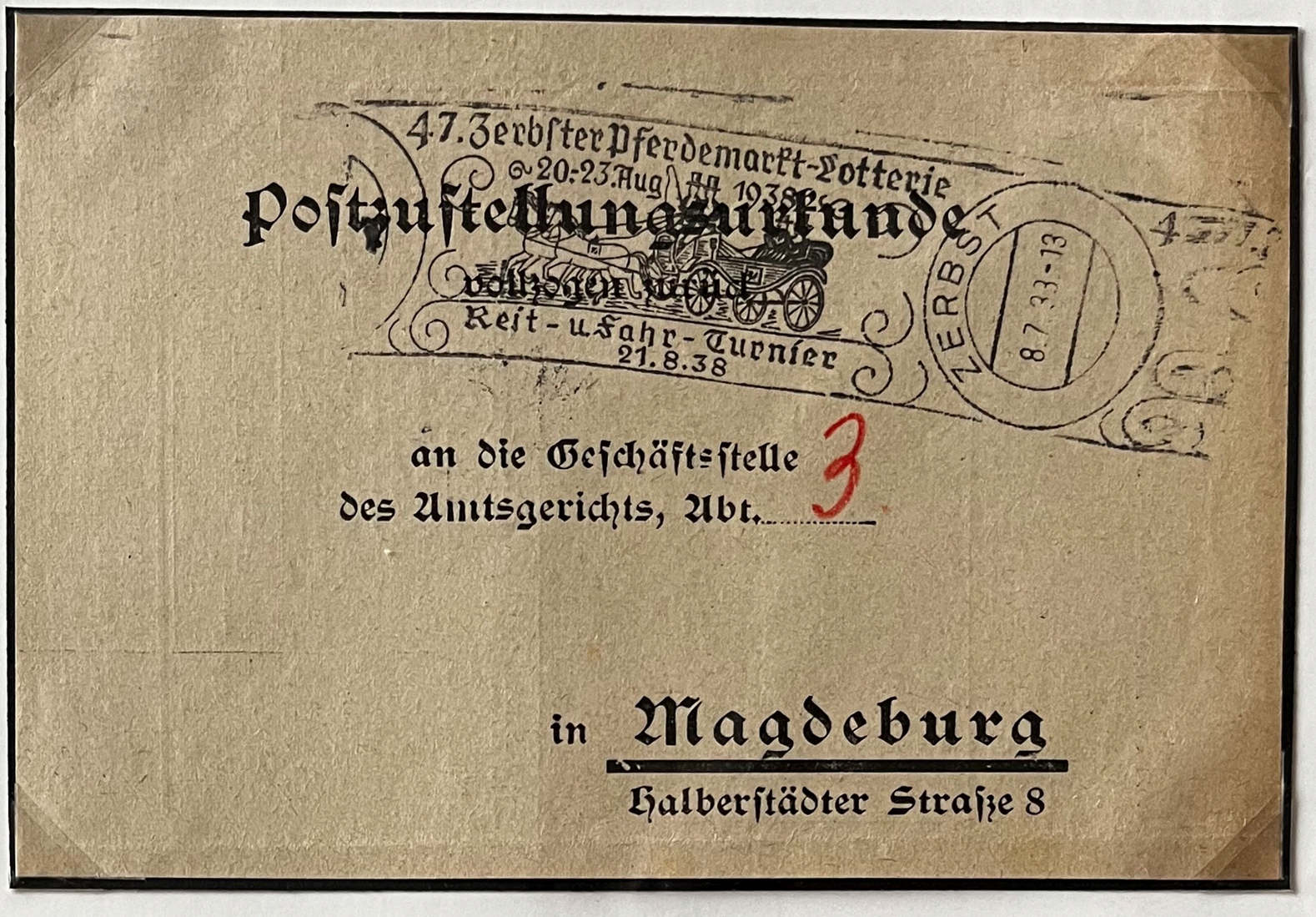






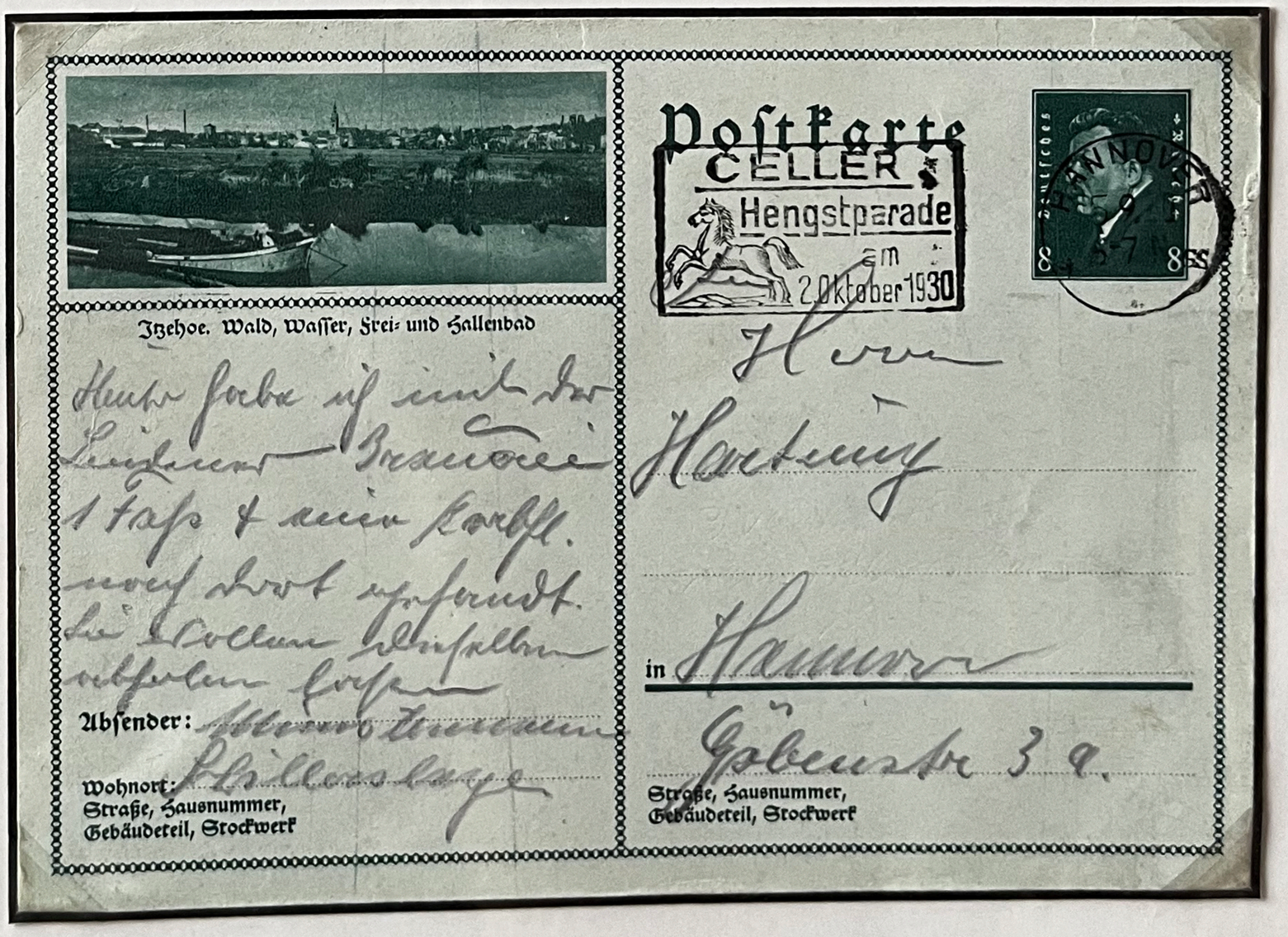












Absender: Poppelbaum

Wohnort: Hannover Sophienstr 5.
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Ich ersuche mich für die Besichtigung von Training und Rennabend Ihres Gestüts

Hochachtungsvoll ergebenst

Poppelbaum

Postkarte

CELLER
Hengstparade
am
6.Oktober 1932

HANNOVER
21.9.32
6 17-18 6

Vorst. d. Anwaltsk.
Eing. 22. SEP. 1932
Nr. 5644/32
Anlagen:
Rückantwort

in Celle.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

CELLER
Hengstparade
am
12.Oktober 1933

HILDESHEIM
7 9 33
19-20

CELLER
Hengstparade
am
12.Oktober 1933

BRAUNSCHWEIG
11 9 33
20-21



CELLER
Hengstparade
am
1.September 1934

HANNOVER
21.8.34 22-23
P

CELLER
Hengstparade
am
27.September 1934

HANNOVER
21.8.34 22-23
P

Herrn Studienrat
Fr. Petersen
Kiel
Hospitalstr. 44.

CELLER
Hengstparade
am
8.Oktober 1931

Postkarte

HANNOVER
15 9
18-19

CELLER
Hengstparade
am
8.Oktober 1931

HANNOVER
1 10
22-23

CELLER
Hengstparade
am
27.September 1934

HANNOVER
27
20


WARENDORF
12 7 60
WARENDORF
Stadt
des Pferdes
BUNDESPOST
000


WARENDORF
STADT·DES·PFERDES
WARENDORF
JEDERZEIT SAMERIET
DEUTSCHE BUNDESPOST
An
ARAG Allgem. - Rechtsschutz
4 Düsseldorf
Brehmstr. 110


ČESKOSLOVENSKO
40h
NA PASTVĚ 1971
VOJTĚCH SEDLÁČEK *1892


Postkarte
OSNABRÜCK
25 9 2
20-21
1
Hengstparade
Landgestüt Osnabrück
7. Oktober 1928
Deutsches Reich


REPÚBLICA ORIENTAL DEL URUGUAY
CORREOS
1 CENTÉSIMO


Auktion
Hannoverscher
Pferde
KÖLN, 16. April 1932.
KÖLN 1
4 4 32
19-20
3d
3

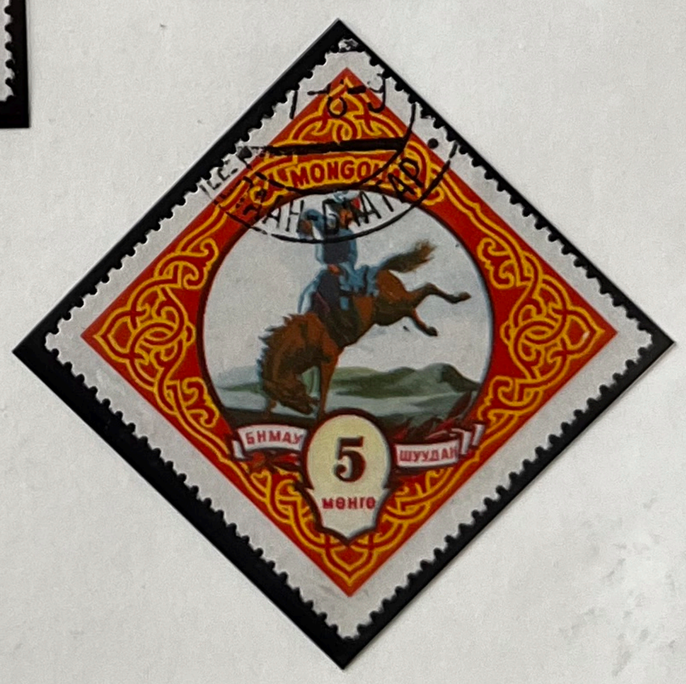

ESTE A CSERÉNYNÉL
2,50 Ft
HORTOBÁGY 1968
MAGYAR POSTA


LEGELŐ MÉNES
30 f
HORTOBÁGY 1968
MAGYAR POSTA


55
BANI
POSTA
R.P. ROMINA


VIHAR A PUSZTÁN
40 f
HORTOBÁGY 1968
MAGYAR POSTA


ALLMÄNNA SVENSKA LANTBRUKSMÖTENA
1846
1946
60
SVERIGE


MONGOL
БНМАУ
ШУУДАН
5
МӨНГӨ

VIKING LINE

TRYCKSAKER



KAPELLSKÄR: M:HAMN: NAANTALI

FASTEST AND COSIEST CAR-FERRY SERVICE BETWEEN SWEDEN AND FINLAND



M.s. VIKING I
1200 passengers
260 cars
VIKING LINE



Herrn Kalman Jancso
An der Berlebecke 16
D- 493 Detmold 14
Deutschland

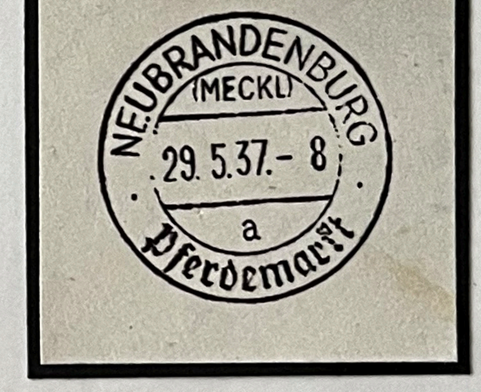


















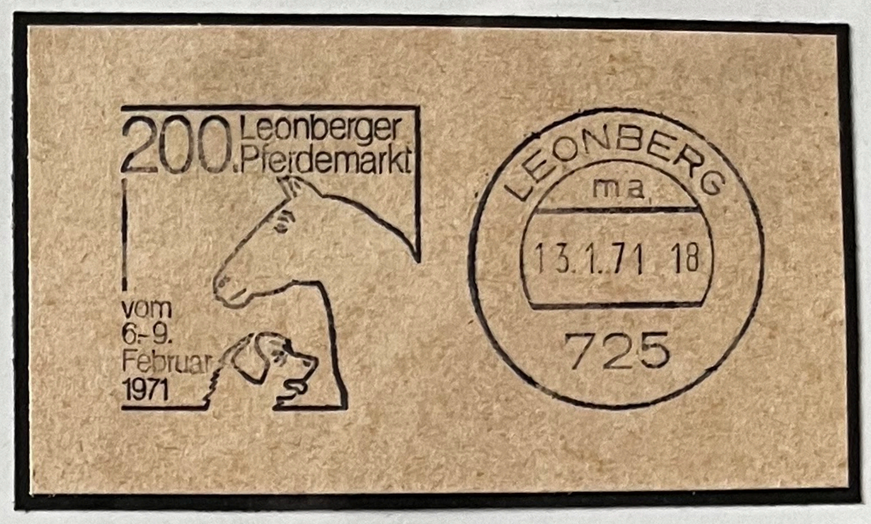


LONDON W.1
8 SEP
12 MCH
1970

Mr. Horst Fanghaenel,
2923, BOSINGFELD/LIPPE,
Mittelstrasse 23,
Postfach: 85,
GERMANY.

DAVID FIELD LTD
42, BERKELEY ST.
LONDON·WIX 5FP




200. Leonberger Pferdemarkt
vom 6.-9. Februar 1971
LEONBERG
ma
13.1.71 18
725


3 ft
MAGYAR POSTA


Deutsche Bundespost
5
LEONBERG, WÜRTT.
19.-1.
VOM 6.-9. FEBRUAR 1971
200 Jahre Leonberger Pferdemarkt
725


MARIÄ GEBURTS MARKT
13. SEPTEMBER 1966
TELGTE / WESTF.


15 КОП
ПОЧТА СССР
XV лет КИРГИЗСКОЙ ССР
15 КОП


LEONBERG, WÜRTT.
200 Jahre
Leonberger Pferdemarkt
6.-9. FEBRUAR 1971
9. 2. 1971
725

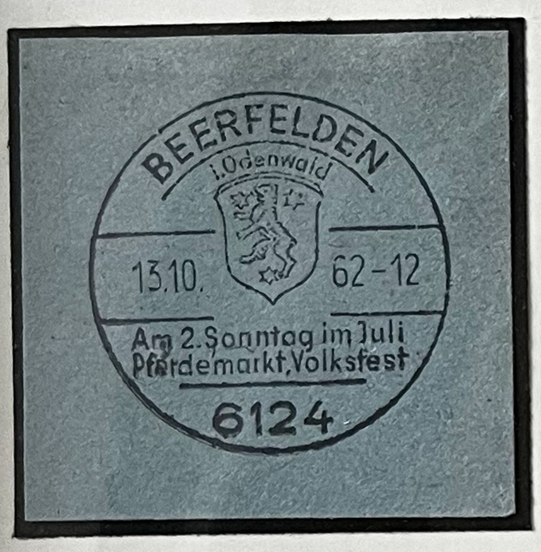

POSTAGE
50
DIRHAMS
UMM AL QIWAIN

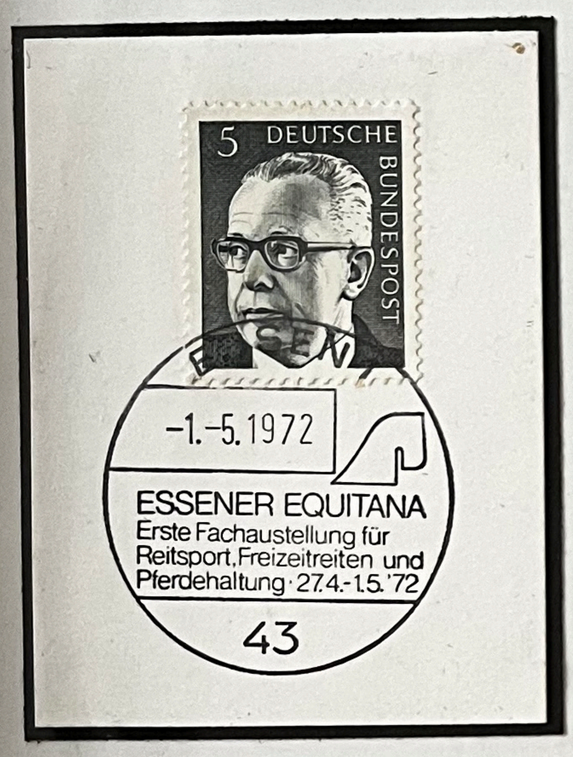

ČESKOSLOVENSKO
30 h

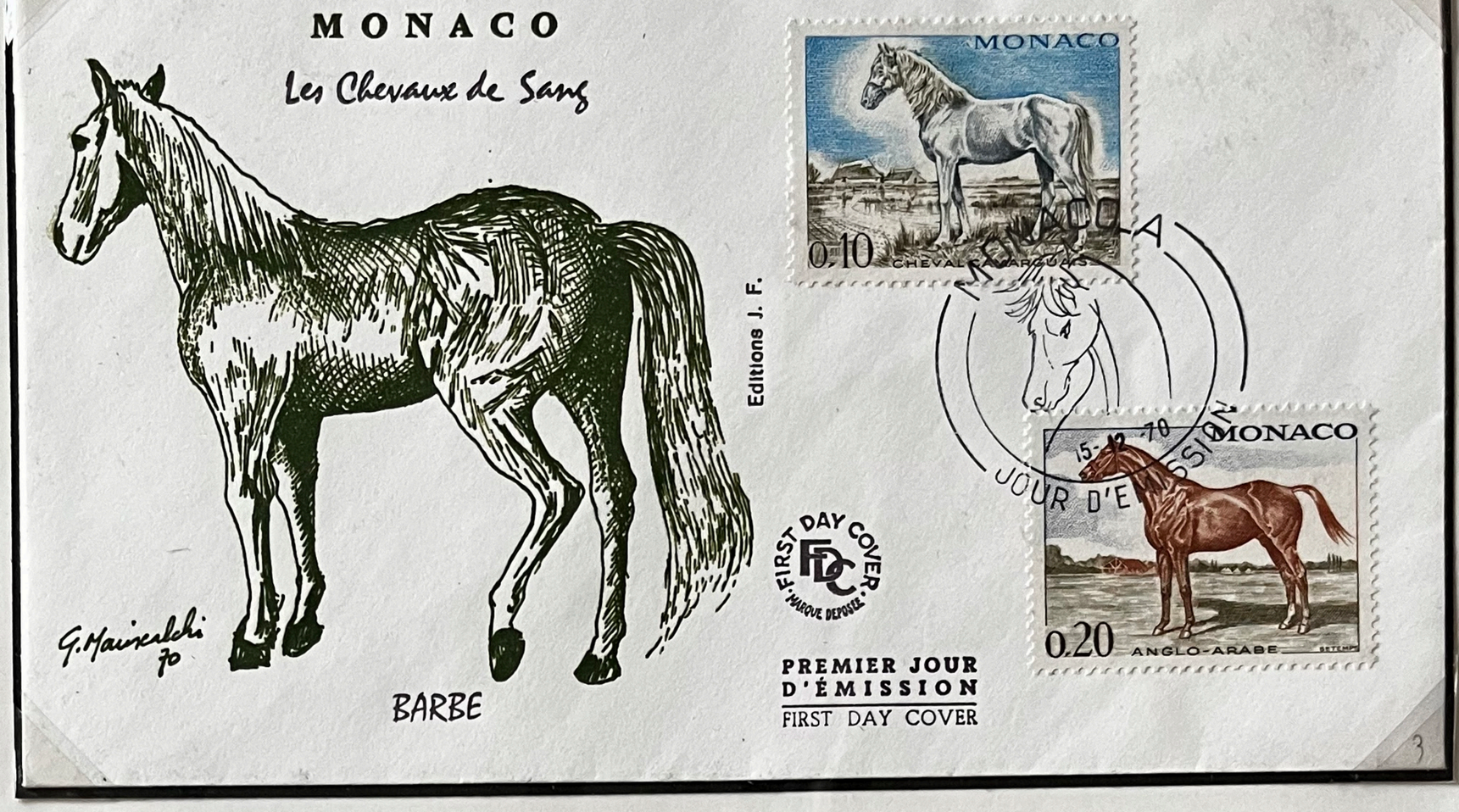

1952. ÉVRE 15 SZÁZALÉKKAL TÖBB CSIRKÉT
LÉGIPOSTA
20 f
MAGYAR POSTA


Absender: H. Zimmermann
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer
Postkarte
6 6
Deutsches Reich
BUTTSTÄDT
30.5.39 -20
Bekannt durch seine Pferdemärkte (im Jahre)
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer


BERLIN·BRANDENBURGERTOR
PF DEUTSCHE POST
(16) BEERFELDEN
25.4.51.–11
PFERDEMARKT
VOLKSFEST
AM 2. SONNTAG IM JULI


BEERFELDEN
i. Odenwald
13.10. 62-12
Am 2. Sonntag im Juli
Pferdemarkt, Volksfest
6124


5 DEUTSCHE BUNDESPOST
–1.–5.1972
ESSENER EQUITANA
Erste Fachaustellung für
Reitsport, Freizeitreiten und
Pferdehaltung · 27.4.–1.5.'72
43

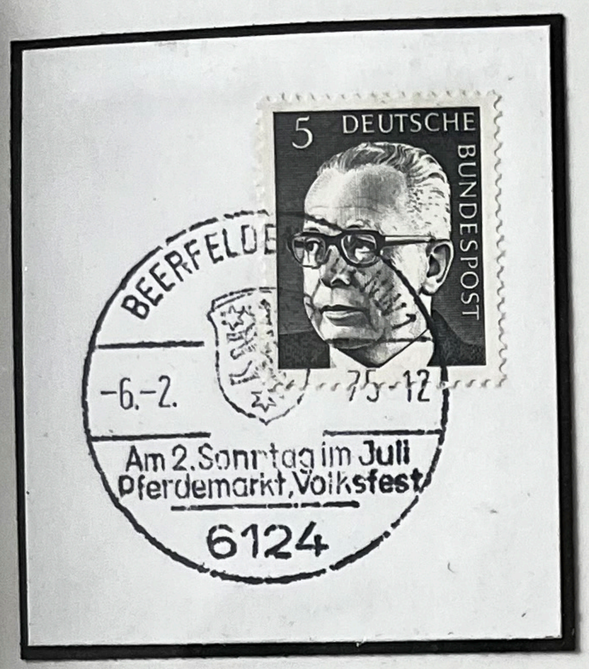

MONACO
Les Chevaux de Sang
G. Mairesse 70
BARBE
Editions J. F.
FIRST DAY COVER
MARQUE DEPOSÉE
PREMIER JOUR
D'ÉMISSION
FIRST DAY COVER
MONACO
0.10
CHEVAL CAMARGUAIS
MONACO
0.20
ANGLO-ARABE
JOUR D'EMISSION
3

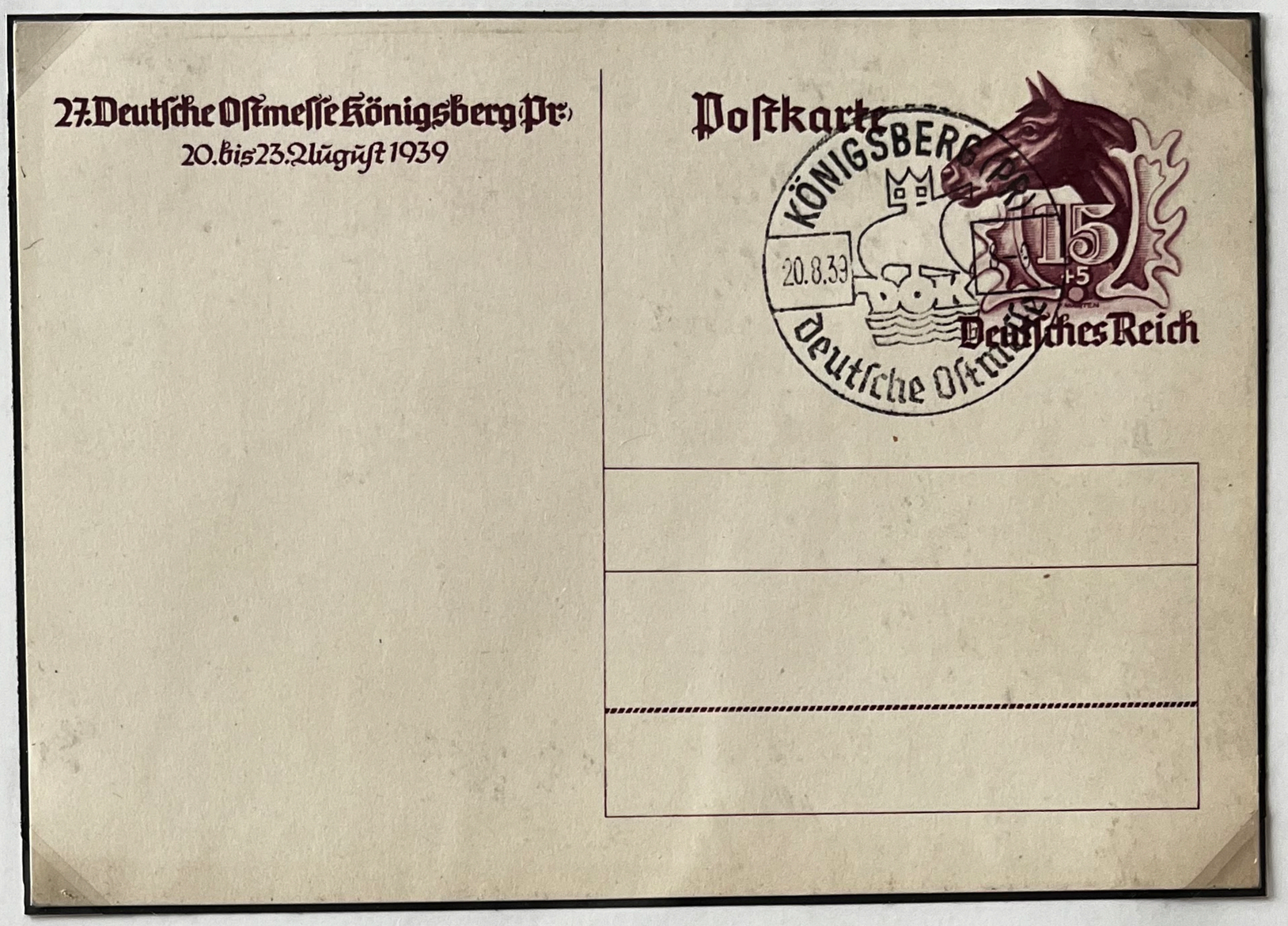

MONGOLIA
15
МОНГОЛ ШУУДАН
MONGOLIA
5
МОНГОЛ ШУУДАН
МОНГОЛ ШУУДАН
60
MONGOLIA
MONGOLIA
80
МОНГОЛ ШУУДАН


1
Eine Mark – Een Mark
(PLEBISCIT SLESVIG)
Viehmarkt d. Stadt Sonderb.
1


DAS BRAUNE BAND VON DEUTSCHLAND
1934
1944
4½ + 3
10 JAHRE
103
GROSSDEUTSCHES REICH
Das Braune Band
MÜNCHEN-RIEM
6.8.1944


30 коп ПОЧТА СССР


5 DEUTSCHE BUNDESPOST
BEERFELDE
-6.-2.
75-12
Am 2. Sonntag im Juli
Pferdemarkt, Volksfest
6124


27. Deutsche Ostmesse Königsberg Pr.
20. bis 23. August 1939
Postkarte
KÖNIGSBERG
20.8.39
Deutsche Ostmesse
15 +5
Deutsches Reich


INTERNATIONALER KONGRESS
25 DDR
FUR PFERDEZUCHT DER SOZIALISTISCHEN STAATEN 1974
BERLIN HAUPTSTADT DER DDR


1935
Deutsches Reich
1935
Deutsches Reich


CONQUISTA DEL OESTE
REPUBLICA DE GUINEA ECUATORIAL
0.30
CORREOS
GUINEANA


NATIONAL HORSE AND
CATTLE SHOW 1963
PAKISTAN
POSTAGE
13 PS


BY AIR MAIL
PAR AVION
NATIONAL
HORSE&CATTLE SHOW
LAHORE
21-26 FEB. 1960
PAKISTAN POSTAGE


(24b) HUSUM
08.9.50.-13
16.-17. SEPT. 1950
GROSSE KREISTIERSCHAU

BRITISH PAINTERS

GPO FIRST DAY COVER







FIRST DAY OF ISSUE
10 JUL 1967
LONDON, W.C.

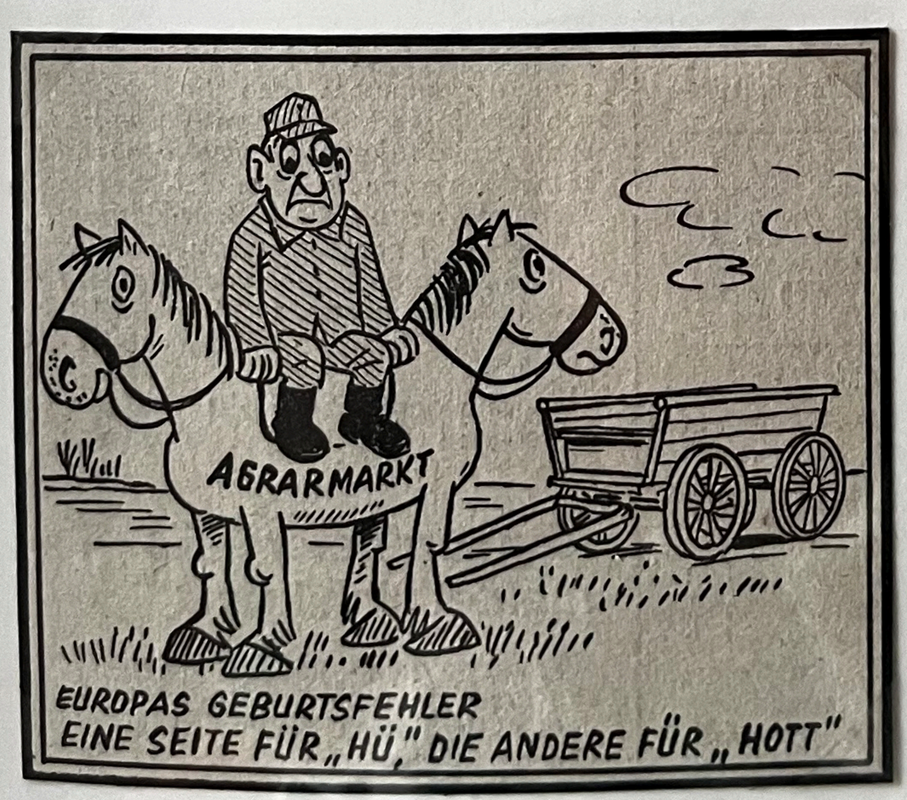
FIRST DAY OF ISSUE
10 JUL 1967
LONDON, W.C.

Mr. R.K.Corner,
181, Station Road,
West Drayton,
Middlesex.















14. Juni 1862: Fuhrmannsbrief von Potsdam nach Pretzsch.

Nr. 110.

Legitimationsschein.

Waging den 18ten April 1843

~~Vor-~~/Nach-mittags um Drey ½ Uhr

Joseph Schmidbauer aus Tettenhausen

~~1) führt vom Auslande abgabenfrei ein nach~~

2) führt von Waging

nach Tittmoning

auf 1 Wagen mit 2 Pferden bespannt,

die nachstehend angegebenen Gegenstände, nämlich:

5 Bunden Eisendraht

L. Fürstenberger.

9. H 1.

18. April 1843: Legitimationsschein über den Transport von 5 Bunden Eisendraht von Waging nach Tittmoning mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen.

Ew. Hochwohlgeboren

Gestern um 10 Lemgo zu begrüßen war mein Wille und Vornehmen, ich machte mich Gestern Morgen 8 Uhr auf den Weg über Hohenhausen nach Lemgo zu fahren und kam bis nach von Hohenhausen, wo mir im vier Loch kamen und die Pferde scheuten auf den Damm bleiben konnten und Gefahr und Unglück zu verhüten, ich fuhr über 2 Stunden zu Fuß gehen, wieder nach Lemgo zu kommen, nach dem ich Pferde erlangen, wieder nach konnte zu kommen und meinen Paß richtig auf Lemgo zu Expedieren, Mein wagen fuhr den Berg, von Hohenhausen, wie mir versprochen, genannt, so wären drei nicht passiert, es ging nach gut, Pferde heißt fuhr ich um mir Pferd kommen kämen.

Mein Paß brauchte ich
Madame Cronemeyer
Abspringen, als Sie
mit Herrschaften in fremden Frauzösischen Ländern
Postpferd bezogen

In Bremen sind die größten Banken aufgehoben und allgemein Geldmangel und kein Credit man überall Discanto 8 % und kein Geld. Ich habe Hoffnung, daß die Schwierigkeiten nicht da größten und Handel und Manufakturen nicht wieder Fortgang bekommen wird, täglich aber mit Vergnügen

Im Brief vom 8. Jan. 1837 von Lemgo nach Detmold beklagt Herm. Carl Lindemann den sehr schlechten Zustand des Fahrweges von Lüdenhausen nach Hohenhausen, der ihm fast ein Pferd gekostet hätte...

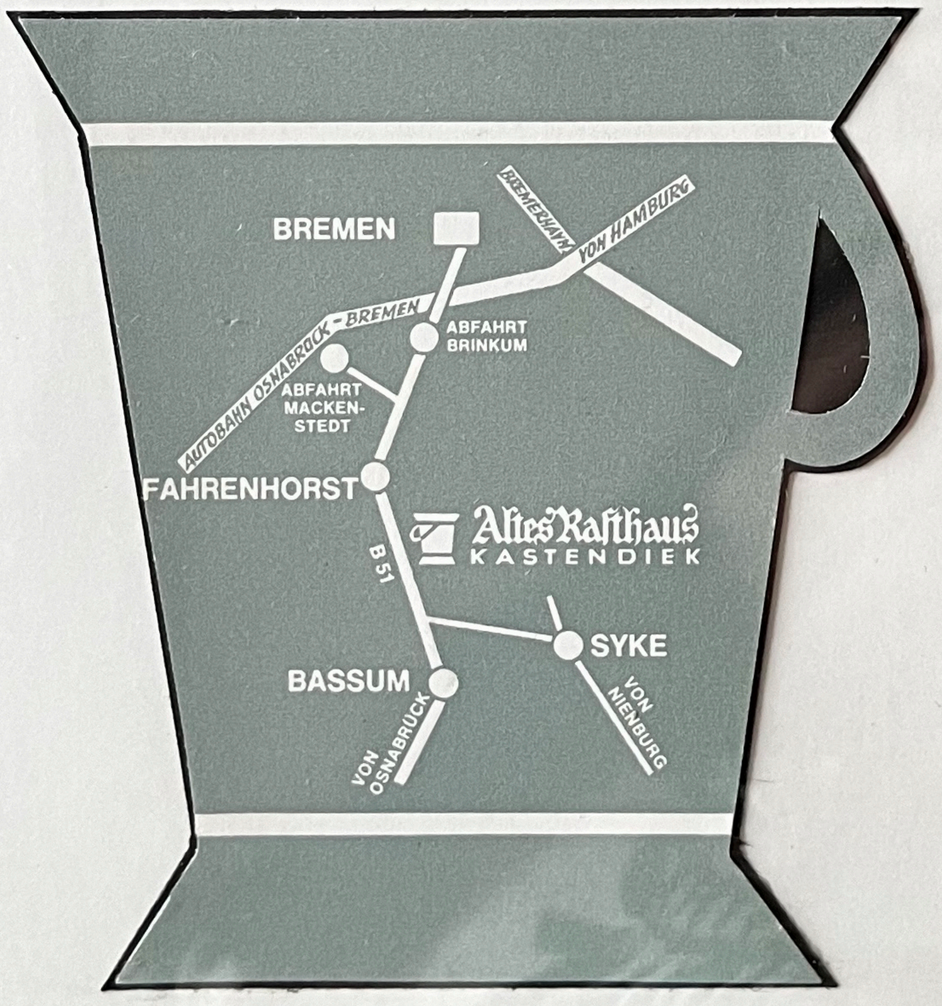
Lüdenhausen
3 8ten Januar 1837.

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenen
Herm. Carl. Lindemann




Altes Rasthaus
KASTENDIEK
SCHÖNFELD




BREMEN
BREMERMANN
VON HAMBURG
AUTOBAHN OSNABRÜCK - BREMEN
ABFAHRT BRINKUM
ABFAHRT MACKEN-STEDT
FAHRENHORST
B 51
Altes Rasthaus
KASTENDIEK
SYKE
BASSUM
VON OSNABRÜCK
VON NIENBURG


Altes Rasthaus

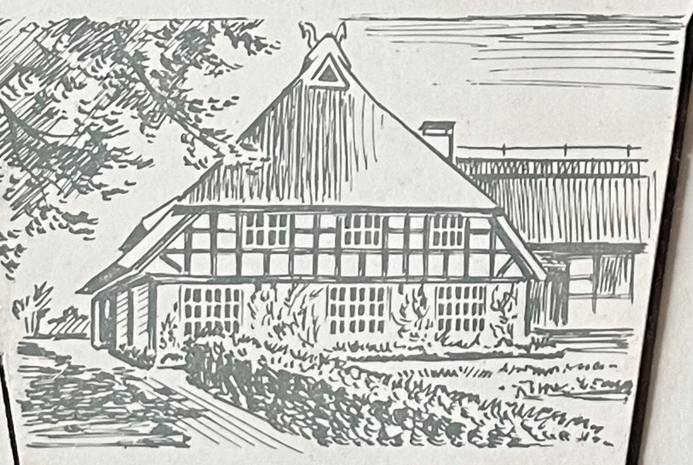




Sie waren zu Gast in einem 1783 gegründeten Rasthaus, wo die Frachtfuhrleute ausspannten, sich und ihren Pferden kurze Ruhe gönnten, ehe die lange Fahrt von den Hansestädten weiterging ins Rheinland oder gar nach Frankreich hinein. Im Jahre 1823 wurde das Haupthaus errichtet. Ein echtes Niedersachsenhaus mit dem behag-



Sie dürfen mich mitnehmen !



lichen Strohdach gedeckt. Die Frachtfuhrleute nahmen hier, wenn sie südwärts fuhren, auch noch Vorspann, um über einen Hügel, den Wolfsberg, zu kommen. Zu allen Zeiten des Bestehens dieser alten Vorspannwirtschaft ist sie im Besitz der Familie Meyer gewesen. — Dank für Ihre Einkehr und auf Wiedersehen.

Helmuth Meyer

Telefon Nordwohlde (0 42 49) 2 12





Bekanntmachung.

Um den vielfaltigen Beschwerden der Ufer-Interessenten an der Weser, Aller und Leine, gegen den Schiffs-Linienzug mit Pferden für die Zukunft vorzubeugen, hat das Königliche Cabinets-Ministerium verfügt, daß an den benannten drey Flüssen ein Leinpfad abgesteckt und begränzt werden solle, über welchen hinaus demnächst keinem Pferde-Treiber verstattet werden soll, mit dem Linienzuge zu gehen.

Der Auftrag zu der Ausführung dieses Geschäftes ist dem Zoll-Commissair Niemeyer zu Verden ertheilt, welcher dasselbe, während eines Schiffzuges, im Beyseyn eines Königlichen Beamten oder eines Magistrats-Mitgliedes, imgleichen der jetzigen Schiffs-Geschwornen, in dem Laufe dieses Frühjahres, vornehmen wird.

Je erheblicher die Vortheile sind, welche aus der genauen Bestimmung des Leinpfades für die Besitzer der, an die vorgedachten Flüsse, angränzenden Ländereyen, auch innerhalb der hiesigen Provinz, hervorgehen, um so zuverlässiger erwarten Wir daher, daß selbige der Ausführung des Geschäftes keine Hinderniße in den Weg legen.

Sollte jedoch, wider Verhoffen, einer oder der andere sich der Absteckung des Leinpfades wörtlich oder thätlich widersetzen, so sind die Obrigkeiten angewiesen mit strengen Verfügungen gegen denselben sofort vorzuschreiten.

Besonders aber wird das Ausreissen der, zu der Begränzung des Leinpfades bestimmten, Weiden-Stecken, Dor-

27. Febr. 1819: Verfügung der Königl. Großbrit. Hannöverschen Provinzial-Regierung für die Herzogtümer Bremen und Verden und das Land Hadeln in Stade über die Errichtung von Leinpfaden für die Schiffs-Linienzüge mit Pferden an den Flüssen Weser, Aller und Leine.

Dornen oder Fuhren-Pflänzlinge, bey Vermeidung einer Geldbuße von Fünf Thalern oder, dem Befinden der Umstände nach, bey Gefängnißstrafe, untersagt.

Die Eigenthümer des Grundes und Bodens, sie seyen Privatleute oder [illegible] für die Erhaltung der Begränzungen der Leinpfade subsidiarisch verantwortlich und wird es den [illegible]-Geschwornen zur besonderen Pflicht gemacht, bey den betreffenden Obrigkeiten sofort es zur Anzeige zu bringen, wenn sie Beschädigungen an den zur Abgränzung des Leinpfades bestimmten Pflänzlingen bemerken.

Stade, den 27ten Februar 1819.

Königl. Großbritt. Hannöversche Provinzial-Regierung für die Herzogthümer Bremen und Verden und das Land Hadeln.

von Marschalck. Haltermann.

Aus:
„Nürnberger Nachrichten"
März 1975

Fünf Beherzte wollen einen »Nürnberger Handelszug«

Bis jetzt nur »Max« und »Moritz« parat

Es fehlen noch zwei der vier Pferde, Geschirre und der Wagen Kostenaufwand etwa 30000 DM — Hoffnung auf größere Spenden

Der Interessentenkreis „Nürnberger Handelszug" hält seine Stunde für gekommen.

Ein Tandwagen, dem historischen Muster nachgebaut, soll bei festlichen Anlässen durch die Stadt „scheppern".

Die Verbandsmitglieder wollen sich nicht länger eine Blöße geben: wenn schon „altbayerische" Brauereigespanne beim Oktoberfest sechsspännig für München werben, so müßte man in der Noris, mangels eines ähnlichen Ereignisses, wenigstens einen vierspännigen Handelszug auf die Beine stellen.

Der Kostenaufwand für das Unternehmen liegt zwischen 25 000 und 30 000 DM. Bis jetzt sind allerdings, außer dem guten Willen von fünf beherzten Bürgern, nur zwei Pferde vorhanden: die polnischen Warmblüter „Max" und „Moritz". Was noch fehlt, soll aufgrund von Spenden durch die Industrie angeschafft werden: zwei weitere Pferde, vier Geschirre und ein eisenbereifter hölzerner Wagen. Jedenfalls stellen sich das die Mitglieder so vor. Dazu Peter Selig, Sprecher des Interessenverbandes: „Der Handelszug, auch überörtlich eingesetzt, wird unter den Fremden ein verstärktes Interesse an Nürnberg hervorrufen."

Selig, Pächter im Reitstall des Grafen Roland von Faber Castell und auch Spediteur, übermannt des öfteren ein „bayerischer Kolonie-Komplex". Dann wurmt es ihn, daß — im Gegensatz zu München — für Nürnbergs Image keine Rösser mehr werben.

Schirmherr fehlt noch

Die rettende Idee träumt er schon seit Jahren. Er wäre am liebsten schon zur Brüsseler Weltausstellung mit einem Nürnberger Handelszug erschienen. Jetzt, ein Jahr vor dem Hans-Sachs-Jubiläum, hält er die Zeit für reif, daß der Plan auch Wirklichkeit wird.

Seine Vorstellungen hat er schon dem Presseamt, Wirtschaftsreferat und Fremdenverkehrsamt der Stadt vorgetragen. Obwohl das Echo überall positiv war, hat sich bis jetzt noch kein Schirmherr gefunden. Der Interessentenverband möchte dafür allerdings gerne den Oberbürgermeister gewinnen.

Für Pferde hat Selig schon immer etwas übrig gehabt. Er glaubt sich auch daran erinnern zu können, daß man ihn schon im Wickelkissen in einen Reitstall mitgenommen hat. 1968 veranstaltete Selig ein Pferderennen in Nürnberg: es war das erste seit Kriegsende.

Die Arbeit des Interessentenkreises soll unentgeltlich sein. Peter Selig: „Man könnte natürlich jetzt sagen, wer's glaubt, wird selig. Aber an Profit haben wir wirklich nicht gedacht."

H. M.



Der „Handelszug" ist noch längst nicht vollständig. Vorerst sind nur zwei der vier Pferde vorhanden, nämlich die Warmblütler „Max" und „Moritz", die Peter Selig (Bild) betreut.



Nürnberger+Tand+geht+durch+alle+Land

Kutschen und Karossen

Für die Personenbeförderung entwickelte man aus einfachen Karren und Wagen nach und nach immer komfortabelere Fahrzeuge, die je nach Verwendungszweck mehr und mehr spezialisiert wurden und die, soweit sie hochgestellten Persönlichkeiten dienten, oftmals beachtlichen Luxus aufwiesen.

Schließlich waren es die Ungarn, die den Wagenbau entscheidend beeinflusste und deren Stellmacher, nicht zuletzt die der Gemeinde Kocs im Komitat Komárom, schon im 15. Jahrhundert im damaligen Europa einen vorzüglichen Ruf für den Bau leichter und schneller Wagen genossen.

Daß das Fahren dieser Kutschen, vor allem der mehrspännigen, von den Kutschern ein beachtliches Können erforderte, soll nicht vergessen werden.



Detmold, den 12ten Juny 1871

№ 36

Rechnung

Für Herrn Generalsuperintendent Koppen Hoch

1871 von Ph. Mergelmann.

			ℳ	₰
Juny	11	2spänniger Lohnfuhrwagen Detmold Bösingfeld und Zurück — Trinkgeld	5	
		Summa	5 ℳ	

Empfangen

Ph. Mergelmann

vdt.

Cyrillus.

12. Juni 1871: Rechnung des Fuhrunternehmers Ph. Mergelmann für den Generalsuperintendenten Koppen für eine Fahrt mit 2-spänniger Kutsche von Detmold nach Bösingfeld und zurück, einschließlich Pause und Trinkgeld
...zusammen 5 Reichstaler

Postwagen und Postkutschen

Die erste Wagenpost in Deutschland nahm 1640 ihren Betrieb auf der Strecke Hildesheim-Hannover-Bremen auf. Ende des 17. Jahrhunderts bestanden bereits Postwagen-Verbindungen zwischen allen größeren Städten Deutschlands. Außer den Grafen von Thurn und Taxis, seit 1585 Generalpostmeister des Reiches, die 1660 auch die Personenpost Leipzig-Halle-Magdeburg-Hamburg einführten, beteiligten sich auch andere Leute mit mehr oder weniger Glück an dem Unternehmen.

Durch den 30jährigen Krieg erlitt das Postwesen einen schweren Rückschlag, denn die Postwagen waren in dieser Zeit nicht nur für die umherschweifenden Marodeure, sondern auch für die wenig disziplinierte Soldateska eine willkommene Beute.

In Frankreich verband die Post 1647 bereits 43 Städte mit Paris und in England gab es schon seit 1500 eine berufsmäßige Personenbeförderung, aber erst seit den 40er Jahren des 17. Jahrh. wurden die Strecken nach Fahrplan befahren.

Zu den bekanntesten Postkutschen gehörte die 1784 durch John Palmers Reform in England in Dienst gestellte Mail-coache, die schon eine recht schnelle Verbindung zwischen den Städten ermöglichte und neben Personen auch Postsendungen beförderte. Ihre Gegenstücke auf dem Kontinent waren die Diligence, ein schwerfälliges Fahrzeug, das 12 Personen befördern konnte und im kleineren Maßstab die deutschen Stellwagen und Eilwagen. — In den ersten Jahren des 18. Jahrh. waren die in Deutschland verkehrenden Postfahrzeuge überwiegend noch einfache Bauernwagen, die nur von einer Station zur anderen fuhren und damit häufiges Umsteigen notwendig machten. Ein durchgehender Verkehr wurde erst Ende des Jahrhunderts eingeführt. Für den damit verbundenen Pferdewechsel mußten die Posthalter auf den dafür vorgesehenen Relaisstationen die erforderlichen Postpferde jederzeit verfügbar haben.

Das Reisen in Postwagen war alles andere als angenehm: die zusammengepferchten Fahrgäste schwitzten im Sommer und froren im Winter. Wielang die Reise dauern würde, wußte man im voraus nie genau. Nur zu oft blieben die Wagen im Morast stecken oder kippten gar um.

Posträuber und Wegelagerer trieben zudem - zu Banden zusammengerottet - auch im 18. Jahrhundert ihr Unwesen und scheuten vor Gewaltanwendung nicht zurück. Ob in Italien, Deutschland, England oder Frankreich, überall gab es sie, die Rinaldo Rinaldini, Lipo Tullian, Nickel List, Mandrin oder Cartouche mit ihren verwegenen Gesellen, die mit Vorliebe Postwagen überfielen, um sich der oft wertvollen Güter und dazu des Geldes und der Wertgegenstände der Fahrgäste zu bemächtigen.

Die Zeit ging weiter. Die Postkutschen wurden verbessert, die Streckennetze immer dichter und das Reisen angenehmer. Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen und der Erfindung des Automobils ging der Verkehr mit Postkutschen allmählich zurück und endete schließlich nach dem Ersten Weltkrieg und nur zur Förderung des Fremdenverkehrs führt unsere Bundespost während des Sommers noch einige Postkutschenfahrten durch.

Damit endete aber auch die Romantik der Postkutsche und ihrer Zeit, der in Liedern und Romanen ein bleibendes Denkmal gesetzt wurde, ein Denkmal, das ebenso den Pferden gebührt, denn ohne sie hätte es Postkutschen wohl nie gegeben .....



29. Juni 1738: Eilbrief mit Meldung des Verwalters der Relais-Station Lütgen Bremen (heute: Kleinenbremen bei Minden) an den Amtmann in Minden über bereitgestellte 200 Pferde für die Extrapost seiner Kgl. Majestät, des Königs Friedrich Wilhelm I.

SERENISSIMI
gnädigste
Verordnung,
gegen
die von auswärtigen Fuhrleuten denen hiesigen privilegirten Extra-Postfahrern zeither zugefügten Beeinträchtigungen.

d. d. Braunschweig, den 6. May, 1779.

6. Mai 1779: Verordnung des Herzogs Carl v. Braunschweig und Lüneburg gegen die Benachteiligung der privilegierten Postfahrer durch auswärtige Fuhrleute.

Von Gottes Gnaden, Wir,

CARL, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. fügen hiemit zu wissen: Demnach von den Postfahrern, welchen bey den ordinairen Posten und Beförderung der Post-Nebenwagen zugleich die vorfallenden Extra-Posten privative überlassen worden, seit einiger Zeit darüber häufige Beschwerden geführet, daß, besonders zur Meßzeit, von fremden Fuhrleuten, welche die Passagiers anhero bringen, sie in ihren Rechten dadurch gar sehr beeinträchtiget würden, daß diese nicht nur von hier wieder ledig ausfahren und andere Passagiers von nahe belegenen Orten anhero holen, sondern auch während der Messe ordentliche Extra-Fuhren verrichten, und nach geendigter Messe bald diesen bald jenen, von hier wieder abreisenden Kaufmann auf einige Meilen fortschaffen, hierdurch aber allerdings gedachten hiesigen Postfahrern und den nahe umher gelegenen Post-Stationen aller Verdienst und Nahrung genommen wird, mithin, da zum Besten des Publici, an deren Conservation gar sehr gelegen, diesem Unwesen und Mißbrauch nicht länger nachgesehen werden kann; als setzen, ordnen und wollen Wir hiemit gnädigst, daß künftig dergleichen durchaus nicht weiter gestattet werden soll, sondern es wird vielmehr die, sonst nach wie vor denen Fremden bleibende Freyheit, sich zu ihrer Anherokunft eines eigenen Fuhrwerks zu bedienen, dahin ausdrücklich hiemit eingeschränket, daß künftighin durch diejenigen Pferde, welche solche Fremde anhero bringen, und selbige nach der Messe von hier wieder zurück nehmen oder abholen, sonst keine andere Personen-Fuhren zwischen den Messen, und überhaupt keine weitere und andere Personen-Fuhr, als die sie anhero gethan, bey Dreyßig Thaler Strafe, wovon die eine Hälfte Unsrer Fürstl. Post Casse, und die andere den privilegirten Extra-Post-Fuhrleuten zu ihrer Entschädigung zu verabfolgen, unternommen und verrichtet werden sollen.

Wie nun Unsre sämmtlichen Fürstl. Post-Aemter, denen die Obrigkeiten hierunter gehörig zu assistiren hiemit angewiesen werden, hierüber mit Nachdruck zu halten, und die Contravenienten in die gehörige Strafe zu nehmen haben; so ist auch diese Unsre höchste Verordnung, damit sie zu jedermanns Wissenschaft gelange, durch den Druck publiciret, und gewöhnlicher Orten, besonders auch in den Post-Aemtern, öffentlich anzuschlagen, wie hiemit geschiehet, befohlen worden.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beygedruckten Fürstl. Geheimen-Canzley-Siegels. Gegeben in Unserer Stadt Braunschweig, den 6. May, 1779.

CARL,

H. z. Br. u. L.

L.S.

J. E. F. v. Hoym.

641. 18. Okt. 1796. 110.

Verordnung

der kais. königl. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Das Rittgeld wird von 30 Kreuzern pr. Pferd und Meile auf 22 1/2 Kr. herabgesetzet.

Um die hierlandes bisher bestandene Rittgebühr von 30 Kreuzern pr. Pferd und Meile bei den Postreisenden, und Privatestaffeten mit jener, die in den übrigen k. k. Erbländern gezahlet wird, in volle Gleichheit zu bringen, wird selbe hiemit vom 1ten November d. J. anzufangen auf 22 1/2 Kreuzer herabgesetzt.

Krakau den 18. Oktober 1796.

Rozporządzenie

Jego Ces. Krol. pełnomocney Galicyi zachodniey Nadworney Kommissyi.

Cena Poczty Konney wierzchowey zniża się za Konia i Milę od 30 do 22 1/2 Kreycarów.

Ażeby w tym Kruiu dotąd trwaiącą Opłatę Kónną po 30 Kreycarów od Konia wierzchowego i Mili iedney dla iadących Pocztą lub prywatnych Sztafet zupełnie porównać z Ceną, ktora w innych Jego Ces. Krol dziedzicznych Kraiach płacona bywa; przeto tachowa Cena ninieyszemi od 1go Listopada zacząwszy zniża się do 22 1/2 Kreycarow.

w Krakowie dnia 18. Pazdziernika 1796.

18. Okt. 1796: Verfügung der für Westgalizien (Polen) zuständigen habsburgischen Hofkommission über die Herabsetzung des Rittgeldes.

Johann Wenzel Freyherr von Margelik,
Sr. römisch-kais. königl. apostolischen Majestät
bevollmächtigter Hofkommissarius.

Anton von Baum.

Frachtbrief.

Hindelbank den 23. Dezemb 1837.
im Kanton Bern in der Schweiz.

Durch den Postwagen erhalten Sie das hierunten verzeichnete Gut, womit Sie nach richtig geschehener Lieferung laut Bericht zu verfahren belieben von

Gegenstand.	Zeichen.	Nummer.	Inhalt.	Werth.	Gewicht brutto lb.
Ein Kübel	[illegible]		Lithographien	[illegible]	[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

23. Dez. 1837: Postwagen-Frachtbrief von Hindelbank im Kanton Bern/Schweiz nach Kassel.

Mallepost-Vormerkschein Nr. 359.

VORMERKSCHEIN

für Sebastian Lamberth

zur Fahrt mit der

MALLE-POST

von Salzburg nach Badgastein.

Einschreib-Nro. 4

Der Wagen geht ab mit Schlag 5½ *Uhr* Früh am 8ten Juli 185 2

Vom Gepäcke sind an Gewicht Pfund und an Werth fl. portofrei.

Bezahlt wurde: a) An Passagiersgeld . . . . . fl. kr.
b) An Ueberfracht für Pfund Gewicht und fl. Werth . . . 8
Zusammen . .

den 8ten Juli 185 2 K. K. Post-

Zur Nachricht.

1. Dieser Schein ist nur für den Tag, auf welchen er lautet und für diejenige Person, auf deren Namen er ausgestellt worden ist, giltig.
2. Jeder Reisende hat die bestehenden Polizei-Vorschriften zu beobachten, und, so weit es diese verlangen, sich mit einem Reisepasse zu versehen, wie auch in den Städten, wo bei der Ausfahrt ein Passierschein abgefordert wird, sich diesen zu verschaffen, und vor der Abreise dem Postamte zu übergeben.
3. Die Reisegebühr muss sogleich bei der Vormerkung ganz erlegt werden. Eine Rückzahlung derselben findet nicht Statt.
4. Das Reisegepäcke soll nur in Kleidungsstücken, Wäsche und dergleichen für den Gebrauch des Reisenden bestimmten Effecten bestehen. Führt der Reisende andere Gegenstände oder zum Handelsverkehre bestimmte Waaren mit sich, so müssen diese besonders erklärt, und gegen Entrichtung des gewöhnlichen Porto aufgegeben werden.
5. Die Postanstalt haftet für das ihr ordnungsmässig übergebene Gepäcke gleich wie für Sendungen mit der Fahrpost überhaupt. Von der Haftung der Postanstalt sind jene Kleinigkeiten ausgeschlossen, welche der Reisende zu sich in den Wagen nimmt, und welche seiner alleinigen Obsorge überlassen bleiben, die demnach auch nicht dem Amte übergeben, und nicht in dem Gepäck-Zettel aufgenommen werden. Die Mitreisenden dürfen jedoch durch grosse Fuss- oder Reisesäcke oder Schachteln nicht belästiget werden
6. Der Reisende ist gehalten, das in die Haftung der Postanstalt übergehende Gepäcke sorgfältig zu emballiren, und jedes einzelne Stück mit einem Zeichen oder mit seinem Namen nebst dem Bestimmungsorte und dem Beisatze „*Bagage*" zu versehen, wie auch mit seinem Siegel mehrfach wohl zu versiegeln, und den Werth desselben anzugeben
7. Das Reisegepäcke muss spätestens 2 Stunden vor der Abfahrt des Wagens, und wenn diese des Morgens zeitig erfolgt, Abends zuvor mit dem von Seite des Reisenden gehörig ausgefüllten Gepäck-Zettel, welcher zugleich mit diesem Vormerkscheine ausgehändigt wird, in das Postamt gebracht werden.
8. Die Mitnahme von Hunden im Wagen ist nicht gestattet, das Tabakrauchen in wohlgeschlossenen Pfeifen aber nur dann, wenn keiner der übrigen Reisenden eine Einwendung dagegen erhebt.
9. Die Plätze im Innern des Wagens müssen gewechselt werden.
10. Conducteure und Diener der Postanstalt sind nicht befugt, von den Reisenden unter irgend einem Vorwande ein Trinkgeld zu fordern, ausgenommen sie hätten den Reisenden Dienste geleistet, welche nicht zu ihren Dienstobliegenheiten gehören.
11. Auf jeder Poststation befindet sich ein Buch, in welches der Reisende seine allfälligen Beschwerden in Bezug auf die Postbedienung oder das Benehmen der Postbeamten oder auch in Bezug auf die Bedienung in den Gasthäusern, wo der Eilwagen zur Mahlzeit einkehrt, auf eine anständige Weise und mit Unterzeichnung seines Namens, Standes und Wohnortes eintragen kann.

8. Juli 1852: Vormerkschein zu einer Fahrt mit der Malle-Post von Salzburg nach Badgastein.

Ihro Durchlaucht
Frau Fürstin Kinsky

Quittung.

Herr Kinsky hat am 2/8 1853 für
die Beförderung von Fürstin nach Rokitzan auf
Post bezahlt:

	fl.	kr
Rittgeld für 2 Pferde zu 1/0 pr. Pferd und Post . . .	12	8
Für einen Wagen		
Für den Wagenmeister		
Schmiergeld	1	4
Summe	2	12

Beförderungszeit

K. K. Post-Station
am 2/8

Fleischm

2. Aug. 1853: Rittgeldquittung der k.k. Poststation Pilsen für die Fürstin Kinsky für eine Extrapost von Pilsen nach Rokitzan.

Von Rokitzan nach Pilsen

Quittung

Rittgeld für 2 Pferde 2/8
Passiergeld - - - - - - - 4
Vorspann - - - - - - - 8
2/20

ROKITZAN
5 Aug. 1853

5. Aug. 1853: Rittgeldquittung für eine Extrapost von Rokitzan nach Pilsen, vermutlich für die Rückfahrt der Fürstin Kinsky.

Quittung.

Herrschaft für fürstin Hohenzollern hat am 3 Aug 1853 für
die Beförderung von Klattau nach Przestitz auf
Post bezahlt:

	fl.	kr.
Rittgeld für 2 Pferde zu 1/34 pr. Pferd und Post	2	56
Für einen Wagen	—	4
Für den Wagenmeister	—	14
Schmiergeld Kreutz		
Summe	3	14

Beförderungszeit 2 Viertel

K. K. Post-Station
Klattau am 3 Aug 1853

Fürstin

3. Aug. 1853: Rittgeldquittung der k.k. Poststation Klattau für die Fürstin Hohenzollern für eine Extrapost von Klattau nach Przestitz.

Quittung.

Herr Fürst Hohenzollern hat am 5 Aug 1853 für
die Beförderung von Jerhowitz nach Jbitz auf
Post bezahlt.

	fl.	kr.
Rittgeld für 2 Pferde zu pr. Pferd und Post	2	20
Für einen Wagen		4
Für den Wagenmeister		
Schmiergeld		
Summe	2	24

Beförderungszeit

K. K. Post-Station
am

5. Aug. 1853: Rittgeldquittung der k.k. Poststation Jerhowitz für die Fürstin Hohenzollern für eine Extrapost von Jerhowitz nach Jbitz.